



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

212 (11.5.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262495](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262495)

Volksfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das "Volksfreisbanner" erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. bei Zahlerleistung zusätzlich 0,50 RM., bei Vorbestellung zusätzlich 0,75 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Für die Haftung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verbindet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Kreisländern. Für unbenutzte eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die halbjährliche Werbemeterzahl 10 Pf. Die dreimonatliche Werbemeterzahl im Viertel 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die halbjährliche Werbemeterzahl 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Eintrag der Anzeigen-Annahme: für Anzeigengabe 18 Uhr, für Anzeigengabe 13 Uhr, Anzeigengabe: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 11 am Strohmärkt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Jobinas- und Erläuterer Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsort: Mannheim. Postfach: 100. Telefon: 204 86. Verlagsort Mannheim

4. Jahrgang — Nr. 212

Abend-Ausgabe

Freitag, 11. Mai 1934

MacDonald will vermitteln?

Vor der Wiederaufnahme der Genfer Arbeiten / Rätselraten um die Haltung Englands

London, 11. Mai. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, es verlautet, daß MacDonald sich bereit halte, persönlich nach Genf zu gehen, um die versammelten Vertreter der Staaten in letzter Minute zu Zugeständnissen zu ermahnen. Das Wesentliche sei in diesem Augenblick, daß niemand Krieg wünsche, daß aber Deutschland dringende, seine Rüstungen zu vermindern. Wie diese Tatsache durch ein Abkommen ernstlich beeinflusst werden könnte, sei nicht zu entscheiden. Wenn auf der anderen Seite die ganze Frage der Rüstungen beiseitegeschoben werde, dann würde eine wichtige Ursache internationalen Streites beseitigt werden. Deutschland würde mit seiner Aufrüstung fortfahren, während Frankreich die Ruhe bewahren würde, im Bewußtsein der eigenen Stärke und im Vertrauen auf die Treue seiner Freunde, zu denen man im äußersten Notfall immer Großbritannien zählen könne.

Nach einer Reihe von Jahren würde Deutschland dann imstande sein, auf gleichem Fuße zu sprechen, und dann würde eine Grundlage für eine realistische Vereinbarung gegeben sein, falls eine solche dann noch notwendig sein würde.

In einer Donnerstag im Stadtteil Westminster abgehaltenen Versammlung zum Gunsten der Abrüstung wurde eine Vorklage MacDonaldis verlesen, in der es u. a. heißt, eine europäische Nation könne nur versuchen, die andere zu überreden, und wenn ihr dies nicht gelingen werde, dann sei ein Abkommen unmöglich. Die Regierung sei aber nach wie vor auf Grund reiflicher Überlegung der Meinung, daß ihr Abkommensentwurf der einzige praktische und konkrete Plan sei, der irgendwelche Hoffnung auf Annahme biete.

Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, die britische Regierung habe sich angesichts der schlechten Aussichten des Abrüstungsproblems mit einer Untersuchung des Standes der britischen Wehrmacht beschäftigt. Es sei nicht vergessen worden, daß es unter gewissen Umständen wieder notwendig werden könnte, eine „britische Expeditionsstreitmacht“ nach dem europäischen Festland zu entsenden (?).

Der „Daily Telegraph“ zum Londoner Besuch des Herrn von Ribbentrop

London, 11. Mai. Zum Londoner Besuch des Herrn von Ribbentrop schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ u. a., Herr von Ribbentrop sei nicht ermächtigt, zu verhandeln, sondern er solle das Terrain sondieren und Hitler die Ergebnisse seiner Nachforschungen berichten. Herr von Ribbentrop wünsche besonders dringend, von britischen Ministern zu hören, welche Haltung England vor oder nach der Zusammenkunft des allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz am 29. Mai einzunehmen gedenkt. Unter den gegenwärtigen Umständen werde er aber wahrscheinlich nicht imstande sein, diesen Wunsch zu befriedigen, da das britische Kabinett über seine künftige Haltung erst noch Bescheid lassen müsse. Immerhin werde Herr von Ribbentrop und die britischen Minister von der gegenseitigen Erörterung der letzten Schwierigkeiten und Möglichkeiten Vorteile ziehen. Der Bericht, daß Herr von Ribbentrop in Genf als eine Art Beobachter am 29. Mai anwesend sein werde, sei, wie verlautet, völlig unbegründet.

Ein Ausweg aus dem Rohstoffmangel?

Erfindungen als Grundlage der Einfuhrunabhängigkeit

Berlin, 11. Mai. Deutschland ist bekanntlich zur Einfuhr zum Teil recht großer Mengen an Rohstoffen aus dem Auslande gezwungen. In der letzten Zeit stieg diese Rohstoffeinfuhr infolge der angespannten Devisenlage auf immer größere Schwierigkeiten. Aus diesem Grunde mußte die Abdeutung des Reichswirtschaftsministers, daß man gegebenenfalls, um diesen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, in Zukunft wo es irgend möglich sei, auf die Einfuhr ausländischer Rohstoffe verzichten und nach Ersatzstoffen, die im eigenen Lande zu beziehen seien, suchen werde, in beteiligten Kreisen einiges Aufsehen erregen. Wenn eine derartige Umstellung im größeren Maße durchgeführt werden könnte, würde das selbstverständlich für Deutschland unschätzbare wirtschaftliche Vorteile bieten. In diesem Zusammenhang sind deshalb die Ausführungen, die Prof. Dr. Kurt Hek auf der in Berlin abgehaltenen Chemikertagung machte, von besonderem Interesse. Dr. Kurt Hek beschäftigte sich mit dem Pro-

blem der Herstellung gebrauchsfähiger Gewebe aus Holz. Es sollen auf diesem Gebiete bereits beachtliche Anfangserfolge erzielt sein. Selbstverständlich darf man die Hoffnungen hierauf im Augenblick noch nicht so hoch schrauben. Es handelt sich durchaus um Anfangsversuche. Aber selbstverständlich darf man derartige Dinge, die von weittragender Bedeutung werden können, nicht aus dem Auge verlieren. Wenn man bedenkt, daß unter Umständen die bedeutende Einfuhr Deutschlands an Rohstoffen, wie Wolle, Baumwolle und Bastfasern zum mindesten stark eingeschränkt und damit die deutsche Textilindustrie vom Auslande unabhängig gemacht werden könnte, wird man die Bedeutung dieser Versuche nicht unterschätzen. Der Ausbau dieser Erfindung könnte nicht nur dem deutschen Volke unschätzbare Dienste leisten, sondern er würde darüber hinaus zweifellos gewaltige Veränderungen in wirtschaftlicher Beziehung in der ganzen Welt zur Folge haben.

Ratstagung um die Saar

(Von unserem Korrespondenten). In höherem Maße noch als es schon die Ratstagung im Monat Januar war, wird die kommende, am 14. Mai beginnende 79. Tagung des Völkerverbundes eine Tagung um die Saarfrage sein. Nicht nur, daß diesmal das andere brennende Weltproblem, die Abrüstungsfrage, garnicht auf der Tagesordnung verzeichnet steht, und daß auch bei den vertraulichen Besprechungen der Minister weniger materielle Abrüstungsverhandlungen, als höchstens ein politischer Beschluß über die Frage der Wiederaufnahme der Konferenzarbeiten am 29. Mai oder eine erneute Verschiebung zu erwarten ist, — sondern die Saarfrage selbst, die als wichtigster Punkt auf dem Programm der nächsten Ratstagung verzeichnet steht, ist seit dem Januar in Genf immerhin um einiges weiter gekommen. Wenn auch die Berichte der verschiedenen Ausschüsse, die sich im Auftrage des Völkerverbundes bisher mit der Vorbereitung der Saaraufstimmung zu beschäftigen hatten, noch nicht offiziell bekannt gegeben worden sind, so weiß man doch schon in großen Zügen, in welcher Richtung die Vorbereitung der Abstimmung durch Genf verläuft.

Dabei ist zunächst festzustellen, daß die einzelnen Ausschüsse, die der Völkerverbund zur Abstimmungsvorbereitung ernannt hat, durchweg unparteiisch zusammengesetzt sind, d. h. daß man bei der Auswahl der Mitglieder Wert darauf gelegt hat, nur neutrale Persönlichkeiten, ja abgesehen von den als Saarberaterhatter ohnehin mit dieser Frage zu betrauten Italiener nur Leute zu wählen, die aus Ländern stammen, welche den Verfall der Vertrag nicht unter Friede haben. Wir begegnen in diesen Ausschüssen zwei Holländern, zwei Italienern, einem Argentinier, einem Spanier, einem Schweden, einem Schweizer und einer Amerikanerin. Sowohl der Saarausschuß Baron Moisis als auch der Juristenausschuß haben sich bemüht, objektiv und rein sachlich zu arbeiten. Wenn dennoch die Politik auch in diese Vorbereitung der Saaraufstimmung hineinspielt, so kommt das, wie ausdrücklich festgelegt werden muß, nicht von den Mitgliedern der Ausschüsse her, sondern vom französischen Querschnitt.

Frankreich hat nämlich, nachdem die frühere französische Propaganda auf Angleichung des Saargebietes an Frankreich möglich Schiffbruch erlitten hat, da man auch beim „besten“ Willen im Saargebiet nirgendwo die benötigten 150.000 Saarfranzosen Clemenceaus und Lardieus entdecken konnte, und nachdem auch die Parole: „Die Saar den Saarländern“ nicht mehr verschlägt, nur noch das eine Interesse, die Volksbefragung des Saargebietes wenigstens solange wie nur eben möglich hinauszuschieben, um in der Zwischenzeit den französischen Grundbesitz im Saargebiet bis zum letzten auszubehnten und die verlängerte Wartezzeit der Saardeutschen zu benützen, wenn möglich politisch im Trüben zu fischen. Deshalb hat Frankreich bereits im Januar die Festlegung eines Datums für die Volksabstimmung hiniertrieben. Während der in der Zwischenzeit erfolgten Tagungen des Saarausschusses haben die Franzosen immer wieder einen politischen Druck auf die Gestaltung der Arbeiten ausgeübt, um zu verhindern, daß unter die Vorschläge des Ausschusses auch das Datum bereits ausgenommen werde, indem sie erklärten, sie würden auf der Kartierung des Saars einen den Be-

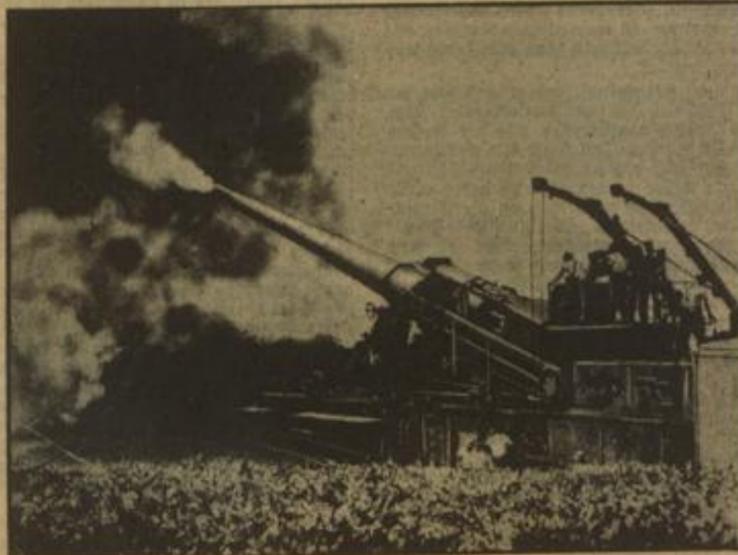
General Daluge Leiter der neuen Polizei-Abteilung im Reichsinnenministerium

Berlin, 11. Mai. (S-B-Zeit.) Reichsinnenminister Dr. Frick hat den Ministerialdirektor im preussischen Ministerium des Innern und General der preussischen Landespolizei, Daluge, mit Wirkung vom 11. Mai 1934 ab mit der Leitung der im Reichsministerium des Innern neu zu errichtenden Polizeiabteilung unter gleichzeitiger Verufung in das unmittelbare Reichsbeamtenverhältnis beauftragt.

Frankreich beteiligt sich an den Olympischen Spielen 1936

Paris, 11. Mai. (S-B-Zeit.) Ministerpräsident Doumergue empfing am Freitagvormittag eine Abordnung des französischen Olympischen Komitees. Im Verlaufe der Unterredung ist die Teilnahme Frankreichs an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin beschlossen worden.

Amerikanische Küstengeschütze auf Eisenbahnschienen



Bei dem großen Manöver der amerikanischen Kriegsmarine im Gebiet des Panamakanals wurde diese interessante Aufnahme gemacht, die ein auf Eisenbahnschienen zu transportierendes Küstengeschütz beim Abschießen einer Salve zeigt.

richt des Saarausschusses stimmen, wenn er bereits einen Datumsvorschlag enthält. So haben sie es bisher verhindert, daß ein Datum für die Abstimmung auseraumt wurde und sie werden auch während der Wahlung alles versuchen, die Datumseinstellung erneut hinauszuführen.

Rechnlich verhält es sich mit dem Vorschlag, den der Bericht des Saarausschusses enthalten soll, die Abstimmung im Saargebiet nach Bürgermeistereien durchzuführen. Die Saarkommunen, denen der Abschnitt des Saarkrautes, welcher die Übernahme der Abstimmung nach „Gemeinden oder Distrikten“ vorzieht, zur Begriffsbestimmung überwiesen wurde, hatten vorgeschlagen, den Ausdruck „Distrikte als Bezeichnung für die im Saargebiet vorhandenen Kreise und Bezirke anzugeben. Der Saarausschuß entschied sich zwar grundsätzlich für eine Abstimmung nach Distrikten, aber die Franzosen erreichten abermals durch ihren liberalen Hinweis darauf, daß sie im Mai gegen eine solche Auslegung stimmen würden, daß der Saarausschuß die Durchführung der Saaraabstimmung nach Bürgermeistereien vorschlug. Dadurch werden die Stimmbezirke natürlich erheblich kleiner, was im politischen Interesse Frankreichs liegt. Anstatt der acht Kreise und Bezirke werden es 83 Bürgermeistereien sein. Aber auch diese kleinen Ränder werden Frankreichs Sache nicht sehr viel helfen, — denn die Proklamation der „Deutschen Front“ vom 6. Mai beim großen Saartag in Zweibrücken hat inzwischen längst bewiesen, daß Deutschland schon jetzt über 93 Prozent der abzugebenden Stimmen verfügt, und dieses Ergebnis, das bis zum Abstimmungstage eher verbessert werden wird, dürfte in kleinen Stimmbezirken nicht anders ausfallen als in großen.

Tarum aber bleibt eine Problemstellung unverändert die gleiche: für Deutschland wird das Verbalten des Völkerverbundes in der Frage der Abstimmungsabstimmung — unabhängig davon, daß wir des Abstimmungsergebnisses längst gewiß sind — ein Präzedenz für den Völkerverbund bleiben.

Die Knebelung der Presse der „Deutschen Front“

Saarbrücken, 11. Mai. (SB-Funk.) Wie der Abgeordnete Schmeizer (Deutsche Front) in der heutigen Sitzung erklärte, sind seit März vorigen Jahres im Saargebiet insgesamt 35 Verbote von Zeitungen der Deutschen Front mit zusammen 397 Verbotstagen erfolgt, während von den auf der separatistischen Seite lebenden Blättern die „Arbeiter-Zeitung“ zweimal, die „Deutsche Freiheit“ und die „Chronik“ je einmal verboten worden sind.

Schwere Stürme über Schweden

Fünf Tote

Stockholm, 11. Mai. Am Donnerstag tobte ein schwerer Sturm über Schweden. Im Näsar-See ertranken fünf Personen.

Die Maske herunter:

Das wahre Gesicht Ahasvers

Historische Enthüllung über das verbrecherische Judentum

V. Zell

So haben die schlaue Juden auch ihre Häuser also vorteilhaft aneinander gebaut / daß ein jeder gar leicht in des anderen Wohnung kommen konnte / damit nur denen Christen ihr Thun und Lassen verborgen bliebe. Zu diesem Ende (Zweck) sie auch viel tiefe und unbekannte Gräben unter der Erde zugericht / daß sie durch kleine Thürlein von einem Keller in den anderen gehen könnten; Sie hatten in diesen heimlichen Gewölben die bequemste Feuer- und Schmalz-Ofen / darinnen sie der Alchimie und den Geldmachern oblagen / darzu ihnen die aus den Kirchen der Christen entwendte (gestohlenen) silberne Rösch / Leuchter / Olyferranden und anderes Gottgeweihtes Geschirr hauptsächlich gedienet / welches sie ganz wohlfaul aufzulauften / an diesen Orthen verschmelzet / und in ein andere Gestalt formiret / damit den gerichtlicher Nachsuchung nichts von einem erlaufften Diebstahl mochte auf sie gebracht werden. So haben sie sich auch nicht wenig falsches Geld zu münzen alle unterfangen / neben noch viel anderen Unthaten / welche alle zu erzehlen nur Verdruß causiren (verursachen) würden! Nih sehe dann genug allen denen jetzigen Christen zur Warnung geschrieben / die sich genöthigt befinden unter- und neben denen Juden zu wohnen / daß sie sich selbst und auch ihre Kinder in sorgfältigste Obacht nehmen sollten, damit sie obgesetzten großen Gefahren sicher entrinnen mögen; dann gewiß ist es / daß sie der Christen ärgste Feind seynd / indeme sie der Thorheiten und der halbsüchtigen Meinung leben / wir Christen seynd jene von Gott verfluchte Völker / welche sie Göm nennen / und selbe umzubringen ihnen von Mose befohlen worden.

Und obwohlen Regensburg heut zu Tag über drei bis vier Juden laubt den irligen nicht beduht / (daran höchst weislich und lobwürdig geschicht) so ist man doch der Gefahr nicht befreyet / wofen sie nicht durch vernünft-

Die Tat eines haltlosen

Der Prozeß wegen des Handgranatenanschlags Unter den Linden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftstg.)

Berlin, 11. Mai. Der hervorragenden Arbeit der Polizei und der Justiz ist es namentlich gelungen, die Hintergründe des bekannten Sprengstoffattentates in Berlin am 21. März dieses Jahres aufzudecken. Wie in der Öffentlichkeit allgemein bekannt, wurde am Tage des Beginns der Arbeitsschicht Unter den Linden vor dem Hause Nummer 76 eine Handgranate geworfen, die eine vorüberfahrende Taxe hart beschädigte und den Chauffeur verletzte. Lange Zeit herrschte Unklarheit darüber, aus welchen Motiven heraus die Tat geschehen und ob sie das Werk eines einzelnen war oder ob im Hintergrunde irgendeine geheime Organisation staatsfeindlicher Elemente stand. Die Art der Ausführung und die sonstigen Umstände ließen kaum darauf schließen, daß es sich hier um einen ernst zu nehmenden Fall handele.

Nach der Verhaftung und dem Geständnis des Täters dürfte kaum mehr ein Zweifel daran sein, daß es sich hier um die Tat eines haltlosen handelt.

Schulde war, wie die Feststellungen ergaben, seit 1928 Mitglied des Roten Frontkämp-

fer-Bundes und von 1931 bis 1932 aktives Mitglied der R.V.D. Bei seinen früheren Genossen galt er als jähzornig und für die den bezeichnenden Spitznamen „Kanallop“. Ansehend hat dieser ehemalige Kommunist aus persönlicher Verärgerung und in einem Anfall von Wut den Anschlag verübt, der im Grunde genommen völlig sinnlos und ohne jede Methode war. Zu dem bevorstehenden Prozeß sind 29 Zeugen und vier Sachverständige geladen und man darf annehmen, daß der Prozeß längere Zeit dauern wird. Von der Staatsanwaltschaft ist gegen den Täter eine Anklage wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten erhoben worden. Als Strafe kommt auf Grund des Sprengstoffgesetzes eine Zuchthausstrafe bis zu 15 Jahren in Frage. Allerdings kann unter Heranziehung der Ziffer 1 des Gesetzes zur Abwehr politischer Gewalttaten sogar auf Todesstrafe erkannt werden. Wenn auch die praktischen Folgen des Anschlages nicht erheblich gewesen sind, so waren immerhin Menschenleben in Gefahr. Es könnte also ein Exempel statuiert werden, das man selbstverständlich eine derartige Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und der Staatsautorität in keinem Falle eintreten lassen kann.

Das Korporationsystem in Italien

Durchführung des Gesetzes — 22 Korporationen

Rom, 10. Mai. Unter dem Vorsitz Mussolinis und im Beisein des Parteisekretärs sowie des Landwirtschafts-, des Finanz-, des Verkehrs- und des Arbeitsministers trat im Palazzo Venezia am Mittwochabend der korporative Zentralkonferenz zusammen, um die durch das Korporationsgesetz im allgemeinen bereits bestimmte Gründung der Korporationen in die Praxis umzusetzen.

Es wurde beschlossen, die Syndikalverbände, die in den Konföderationen gipfeln, in das korporative System einzubauen.

Die Zahl der bisherigen 13 Konföderationen wird dabei auf 9 verringert: Ackerbau, Industrie, Handel und Bankwesen mit je einer Arbeitgeber- und einer Arbeitnehmer-Konföderation, sowie die Konföderation der Freien Berufe.

Neugegründet werden 22 Korporationen, die in drei Gruppen geteilt sind. Der maßgebende Gesichtspunkt bei ihrer Aufstellung ist nicht der der sogenannten Wirtschaftskategorie, d. h. der reinen Fachzugehörigkeit, wie das früher vorgesehen war, sondern der des sogenannten Produktions-Flusses, d. h. der Zu-

sammensetzung aller in einem großen Produktionskreis Beschäftigten.

Die erste Gruppe der Korporationen umfaßt das landwirtschaftliche Gebiet mit den abhängigen wirtschaftlichen und kommerziellen Tätigkeiten: 1. Getreide, 2. Gärten, Blumen, Fruchtbau, 3. Wein, 4. Öle, 5. Rüben und Zuder, 6. Viehzucht und Fischerei, 7. Holz, 8. Textilherzeugung.

Die zweite Gruppe umfaßt die Industrie und ihre Handelszweige: 9. Metallwaren und Mechanik, 10. chemische Industrie, 11. Bekleidung, 12. Papier- und Druckwesen, 13. Bauindustrie, 14. Wasser, Gas, Elektrizität, 15. Bergbau, 16. Glas und Keramik.

In der dritten Gruppe stehen die sogenannten Hilfs- und Dienstzweige: 17. Versicherung und Bankwesen, 18. freie Berufe und Kunst, 19. See- und Luftfahrt, 20. Wunderversorgung, 21. Schauspiel und Oper, 22. Hotel- und Gastwirtschaft.

Der Korporationsrat jeder einzelnen Korporation setzt sich aus Vertretern der in der Korporation zusammengefaßten, im Plan genau angeordneten Unterzweige zusammen. Die Zahl der Vertreter jedes Unterzweiges ist verschieden, jedoch innerhalb des Zweiges immer gleich groß für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ferner gehören jedem Korporationsrat drei Mitglieder der faschistischen Partei an.

Eine scharfe mandchurische Note an Japan

Tschangtschun, 10. Mai. (SB-Funk.) Die mandchurische Regierung hat an die japanische Regierung eine Note geschickt, in der die chinesische Regierung beschuldigt wird, sich an der in der Mandchurei ausgebrochenen Aufstandsbewegung zu beteiligen. Es wird ihr besonders vorgeworfen, die Aufständischen mit Waffen und mit Geld zu versorgen. Außerdem seien mehrere Gruppen von Instrukteuren von der chinesischen Regierung nach der Mandchurei entsandt worden, um dort den Kampf gegen die Regierung zu organisieren. Die mandchurische Regierung ersucht die japanische Regierung um Maßnahmen, die Verbindungen zwischen chinesischen amtlichen Stellen und den mandchurischen Aufständischen unschädlich zu machen.

„Japans Flotte muß die stärkste der Welt werden“

Amsterdam, 11. Mai. (Eig. Meld.) Der japanische Marineminister, Admiral Osami, erklärte, daß Japan seine Kriegsflotte so weit aufrüsten müsse, bis sie der britischen und amerikanischen an Stärke entspreche. Japan müsse dafür Sorge tragen, daß seine Flotte vor der bevorstehenden Flottenkonferenz das größtmögliche „potentielle de guerre“ besitze.

Der Reichspräsident dankt Reichsstatthalter Wagner

Karlsruhe, 11. Mai. Reichsstatthalter Robert Wagner hat von Reichspräsident von Hindenburg nachstehendes Schreiben erhalten:

Sehr geehrter Herr Reichsstatthalter!

Für die freundliche Einladung zur Feier der Eröffnung des Badischen Armeemuseums am 12. und 13. Mai dieses Jahres spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Bei meinem hohen Alter ist es mir leider nicht möglich, der Einladung persönlich Folge zu leisten und zu diesem Zwecke nach der mir aus meiner früheren Dienstzeit liebgewordenen Stadt Karlsruhe zu kommen, doch bedauere ich sehr die Gelegenheit, Ihnen zum Ausdruck zu bringen,

wie sehr ich es begrüße, daß nunmehr auch Baden-Landeshauptstadt eine würdige Stätte geschaffen hat, in der die Geschichte des badischen Heeres und die wertvollen Ueberlieferungen der alten badischen Regimenter feierlich gehalten

und in anschaulicher Form der Öffentlichkeit vor Augen geführt werden. Sie, Herr Reichsstatthalter, und Ihre Mitarbeiter haben durch die tatkräftige Durchführung dieses langgehegten Planes sich um militärgeschichtliches Verdienst erworben, das ich dankbar anerkenne.

Mit kameradschaftlichem Gruß

gez.: von Hindenburg

der Christen ärgste Feind seynd / indeme sie der Thorheiten und halbsüchtigen Meinung leben / wir Christen seynd jene von Gott verfluchte Völker / welche sie Göm nennen / und selbe umzubringen ihnen von Mose (Moses) befohlen worden.“

Wieder müssen wir zum Talmud greifen, um tatsächlich zu erleben, daß der Chronist über ziemlich genaue Kenntnisse verfügte. Es heißt dort (Chullin 91b):

„Die Juden sind vor Gott angenehmer als die Engel“ und (Sanhedrin 108b). „Der einen Juden schlägt ist des Todes schuldig; denn dies ist so, als hätte er Gott geschlagen.“ Neben dieser ungläublichen Ueberblichkeit der Judentum werden die Richtigen (Goyim) folgendermaßen bewertet: „Die Juden werden Menschen genannt, die Nichtjuden aber werden nicht Menschen, sondern Vieh genannt“ (Baba Bathra 114b). Es ist unmöglich, alle bekannten Talmudstellen, die Lug und Betrug, Diebstahl und Schädigungen leiblicher Art, ja, sogar Mordmord an den Christen nicht nur erlauben, sondern sogar gebieten, im Rahmen dieser Ausführungen zu nennen. Der Leser findet eine erschöpfende Sammlung der betreffenden Stellen in der vorliegenden Uebersetzung in Theodor Frischs nicht oft genug zu empfehlendem Buche: „Der falsche Gott, Beweismaterial „egen Jahu“. Wir wollen uns mit der Zitierung des Schulchanaruch, dem neueren Gesetzbuch der Juden, „Religion“, begnügen, das um das Jahr 1600 n. Chr. von Babyloniern nach Spanien kam und von dort aus über das ganze Abendland verbreitet wurde. Dort heißt es (Chofchen ha-mischpat 342, 2. Hagg): „Der Irrtum eines Krum (= Göm = Nichtjude, Christ), z. B. ihn zu betrügen im Rechnen oder ihm nicht zu bezahlen, was man ihm schuldet, ist erlaubt; aber unter der Bedingung, daß er es nicht gewahr werde, damit der Name (des Juden) nicht entheiligt wird.“ Weiterhin (Chofchen ha-mischpat 281, 1. Hagg): „Ein Jude, welcher einem Krum etwas schuldet, ist, wenn der Krum stirbt und sein Krum etwas davon weiß, nicht verpflichtet, es an seine Erben zu bezahlen.“ Schließlich (Chofchen ha-mischpat 156, 5. Hagg): „Hat ein Jude an einem Krum einen guten Kunden, so gibt es Orte, wo man richtet, daß es anderen verboten sei, ihm Konkurrenz zu bieten und mit diesem Krum Ge-

schäfte zu machen; und es gibt Orte, wo man nicht so richtet, und manche erlauben einem anderen Juden, zu diesem Krum zu gehen, ihm zu helfen, mit ihm Geschäfte zu machen, ihr zu betrügen und ihm sein Geld abzunehmen, denn das Geld der Krum ist wie herrenloses Gut, und jeder, der zuerst kommt, nimmt es in Besitz.“

Ebenso klar, wie die strapalose Ausnutzung und der gemeine Betrug in diesem „heiligen“ Buch direkt befohlen werden, ist auch das Gebot des Mordmordes an demjenigen, der die Schläge und die dunklen Mächte der Juden aufzudecken wagt. Es heißt wörtlich (Chofchen ha-mischpat 388, 10): „Es ist erlaubt, zu töten den Verräter überall, auch heutzutage; ja, es ist erlaubt, ihn zu töten, schon bevor er denunziert, sondern wenn er nur folgt: „Ich werde den und den denunzieren“, so daß er an seinem Körper oder an seinem Gelde, wenn es auch nur wenig Geld ist, Schaden leidet, so hat er sich dem Tode preisgegeben, und man warne ihn und sage zu ihm: „Denunziere nicht!“, wenn er aber trotz und sagt: „Nein, ich werde doch anzeigen!“ so ist es ein gutes Werk, ihn loszuschlagen, und jeder, der ihn als Erster todschlägt, hat Verdienst daran.“ Und ferner (Chofchen ha-mischpat 388, 15): „Wenn von einem Konstatier wird, daß er dreimal einen Juden an einem Krum betrogen hat, so sucht man Mittel und Wege, ihn aus der Welt zu schaffen.“

Die vorstehenden Schulchanaruch-Stellen sind einer, in einem gerichtlichen Gutachten (für den bekannten „Judenpiegel-Prozeß“, der am 10. Dezember 1883 vor der Strafkammer des Landgerichts in Münster zur Verhandlung kam) angeführten Uebersetzung des verdächtigten Gerichtsachtsachverständigen und Privatdozenten für semitische Sprachen an der Akademie in Münster und nachmaligen Professor der hebräischen Sprache, Dr. Jakob Eckert, entnommen.

Kann der Unvoreingenommene und Klar Denkende noch im geringsten zweifeln an der gemeingefährlichen, verbrecherischen Art der Juden? — Der Chronist schließt deshalb auch mit der vollständig richtigen Bemerkung, daß es einigen Juden (wobei er sichtlichweise die gestauten übersehen) gelungen kam, eine ganze Stadt mit der Zeit an den Bettelstab zu bringen.

(Fortsetzung folgt)

Der wei...
billig...
der Durch...
angehalten...
Czoandamp...
John D...
Gelegenheit...
den „Ma...
stieren“...
kommen un...
zu fordern...
Bud B...
Lincoln...
gewiesen...
den nächst...
Canada

Die interessan

Es gibt wohl...
der seltsame...
Kauf der letz...
einmal begegnet...
der nirgends...
zweifellos zu...
abköhends...
der Welt. Er...
regendste...
sich überhaupt...
jama's ergründ...
liches Gesich...
mals in der...
sonderbaren...
Chap

Der Rame Tre

in dem sich alle...
die irgendwie...
Espionage, Kor...
stapellosem...
Dingen zusam...
Weise hat es...
traiter Treib...
mocht, in den...
maßgebenden...
Gittung zu gewin...
lange ausgehalte...
heiß wurde, vers...
ebenfalls schnell...
war.

Er gehört zu den

Intriganten...
Er ist der Ma...
mat, der gewis...
raper, der ruhel...
und der wander...
wahr nimmt, um...
stingenden Ge...
Wann ohne Gef...
selbst vor den...
schredte, wenn...
verwirrenen p...
sriebigen.

Ein Leben

Der politische...
weissabenteurer...
Licht nie ein...
wahre Heimat...
nagrasären, die...
und Intrigen, die...
spannung gelabe...
Lincoln ist im...
u

in einem kleine...
Seine Eltern gä...
namen: Jgn...
kleine Ignatius...
den. Aber schon...
sch seine hemm...
der, jügellose D...
hafte Such...
und spannende...
wollte fremde...
berie rasch ent...
zunächst nach...
diger einen...
1901 wird Vinc...
hochfische ernan...
seine Laufbahn...
sich zu Aufgaben...
Gebiete streng...
nun an treibt...
hinter den Kul...
Es wird wohl...
und unaufrecht...
als es Treiblich...
gewesen ist. Es...
unmöglich, die...
gang dieses W...
verfolgen. Es...
Regierungen auf...
übergebend verb...
Schaden zufü...
unmöglich, die...
zu beschreiben...
der von einem...

Einige beson...
nahmen aus den...
lichen Film sein...
Jahre 1910, vier...
Weltkrieges, L...
Kandidat si...
ment aufstellen

Wie lange noch Trebitsch Lincoln?

Der Jude mit den tausend Gesichtern

Der weltbekannte Abenteurer Trebitsch Lincoln ist vor einigen Tagen bei der Durchsicherung eines Schiffes in Liverpool angehalten worden. Man hoffte, auf dem Dampfer den berühmtesten Verbrecher John Dillinger zu finden. In der Tat gelang es, Lincoln zu entdecken, der mit den tausend Gesichtern, Lincoln war aus Kanada gekommen und hatte die Absicht, in die Schweiz zu fahren, um am Bodensee ein Buddhistenklöster zu gründen. Da Lincoln seit längerer Zeit aus England ausgewiesen ist, muß er mit seinen Schülern in den nächsten Tagen die Rückreise nach Kanada antreten.

Der Abgeordnete Trebitsch Lincoln in seinem Element. Jetzt bietet sich diesem gewissenlosen Mann die schönste Gelegenheit, mit allen gegen alle zu spionieren. Er hat, so lange er lebt, ein zweideutiges Spiel nach verschiedenen Richtungen gespielt. Wehe dem, der ihm über den Weg traute! Lincoln handelte

immer als Egoist vom reinsten Wasser. So spionierte er angeblich gegen die Mittelmächte, aber er hatte dabei nicht die geringsten Bedenken, gleichzeitig für Deutschland und Oesterreich zu arbeiten, wenn man der Behauptung der englischen Gerichte Glauben schenken darf.
(Fortsetzung folgt)

Peter Riedel erhält den Hindenburg-Preis



Zum dritten Male wurde der Hindenburg-Preis zur Förderung des Segelfluges vergeben. Von fünf Bewerbern, die im Vorjahre besonders hervorragende Segelflugleistungen erzielten, hat Peter Riedel-Darmstadt den Zuschlag erhalten.

Frau Henriot getroffen, als sie ganz ohne Grund einen Revolver schuß aus dem Fenster abgab.

Zusammenstöße mit Kommunisten bei Paris

Ein Toter, 12 Verletzte
Paris, 11. Mai. Die Vereinigung „Feuerkreuz“ veranstaltete am Mittwochabend bei Paris eine Versammlung. Am gleichen Abend hatten Kommunisten in einer benachbarten Ortschaft zu einer Protestkundgebung gegen die Feuerkreuzler aufgerufen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, wobei etwa 400 Kommunisten mit der Polizei aneinander gerieten. Bei dem Straßenkampf, der nun entstand, bedienten sich die Kommunisten der eisernen Felleisen und des sonstigen Materials der Marktstände, das vom Tage vorher noch nicht weggeräumt worden war. Bei den Zusammenstößen wurden zwei Polizeibeamte und etwa 10 Kommunisten verletzt. Ein Druckerlehrling bedrohte einen Automobilsittenfälscher tödlich, der darauf den Lehrling durch zwei Schüsse so schwer verletzte, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Keine Uniformierung der deutschen Frau!

Berlin, 11. Mai. In den Veröffentlichungen der Deutschen Arbeitsfront nimmt Dr. Marga Garnick Stellung zu der Bescheideneheit im äußeren Auftreten, die die nationalsozialistische Bewegung und neben vielen anderen Wegen zur Volksgemeinschaft gebracht habe. Die Bewegung habe den schönen Begriff des Ehrenkleides geschaffen. Das Brautkleid und die anderen Trachten der Bewegung seien das schönste und liebste Gewand für alle geworden, die in den Reihen der Volksgemeinschaft ständen.

Uniformierung der Frau werde von der nationalsozialistischen Bewegung nicht erstrebt.

Wo die Frau durch ihren Beruf mit Arbeitskameradinnen zusammengeführt werde, trage sie vielfach zum Zeichen des Gemeinschaftsgefühls und der Ueberbrückung sozialer Gegensätze die Einheitsstracht. Daneben aber, in ihrem Privatleben, mache sie aber auch Gebrauch von der Vielfältigkeit der Kleidung, die dazu beiträgt, jeder Frau den eigenen kleidsamen Stil zu ermöglichen, so daß das deutsche Volk sich freuen könne der weiblichen Anmut, mit der deutsche Frauen sich kleiden.

Große Grenzlandkundgebung der NSKK

Am Sonntag, 13. Mai, findet die erste diesjährige Grenzlandkundgebung, eine Grenzlandkundgebung in Schneidemühl, statt. Erwartet wird die Teilnahme von etwa 80 000 deutschen Kriegsgenossen. Es werden sprechen: Oberbürgermeister Stoeber, NSKK, Schneidemühl; Oberpräsident Gauleiter Rube, NSKK; Reichs-Kriegsgenossenschaftsführer Hanns Oberländer, NSKK.

Parteiamtliche Bekanntgaben

Der Reichsleiter für die Presse gibt bekannt: Hiermit übertrage ich mit Wirkung vom heutigen Tage an die Aufgaben der Nationalsozialistischen Anzeigen-Zentrale (NSAZ) der NS-Anzeigen-AG, Berlin, und anerkenne die NS-Anzeigen-AG, Berlin, als die parteiamtliche Wertestelle der NS-Presse.
Der Reichsleiter für die Presse: G. M. A. N.

J. Lotterhos
P 1, 5 (Ecke)
Uhren
Schmuck
Bestecke

58 Sowjet-Direktoren müssen ins Gefängnis

Weil sie ihr Geschäft nicht verstehen — „Kamerad“ Nurina greift zu! Bis heute 245 Prozesse

Moskau, 11. Mai. (Eig. Bericht.) Es ist nicht einfach, heute „Genosse Direktor“ zu sein, besonders, wenn man Direktor einer Fabrik in Sowjet-Rußland sein soll. Es ist kein Geheimnis auf dieser Erde, daß nur ein Bruchteil der aus dem Boden gestampften sowjetrussischen Fabriken leistungsfähig ist und auch in diesen leistungsfähigen Fabriken nur ein geringer Prozentsatz brauchbarer Ware hergestellt wird. Aber dagegen richtet sich ja jener verhängnisvolle Erlass vom 8. Dezember, der jetzt, in diesen ersten, schönen Frühlingstagen zu 245 Prozessen und einem ganzen Schwung bitterböser Urteile geführt hat. Und alles nur — weil die Sowjet-Direktoren — was ja eigentlich sein sollte — nichts von ihrem Handwerk verstanden.

Von Nurina, der strengen Genossin, werden die überzeugtesten Kommunisten noch in den ersten Tagen mit einer gewissen Scheu sprechen.

Wenn Nurina ist Generalkonsultant für die Föderation der Russischen Republiken in dieser Sonderangelegenheit. War es einst die berühmte-berühmte, allen in die Schuhe zu schiebende Sabotage, die den Nihilisten das Gemisch brachte, so ist es jetzt der „Qualitätsparagraf“, der das gleiche Mandat befiehlt. Wie die Hammerschläge geben die Urteile der Nurina herab. Sie behauptet von sich, daß sie eine geradezu elektrisierende Wirkung auf die Fabriken Russlands gehabt habe. Was sein, bestimmt ist jedenfalls, daß den „Direktoren“ die Herzen sehr, sehr tief in die Unausprechlichen gesunken sind.

Da ist der Nurina-Blitz denn eingeschlagen in die Wohnquartiere der Direktoren, wo die neuen Wappplanungen und Röhren sind. Den Verwaltungsdirektor und den Chef der Werkerei hat sie zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Und da soll nun in Zukunft die Welle nicht ganz nach Plan und Vorschrift gedeihen? Bei der sogenannten Gemischten Gesellschaft, dem größten Sowjettrust, wurden 70 Prozent „Bruch“ und unbrauchbare Ware festgestellt. Nachdem es aber in der Werkerei des Trustes

gar 100 Prozent „Bruch“ gab, hat man auch hier die Direktoren hinter Gitter gesetzt.

Die anderen Prozesse, die schon im Werden sind, werden die Fabrikdirektoren, wie sie da sind, in Rußland schon in Schwung bringen. Dafür garantiert Nurina, die man jetzt schon den roten Fabrik-Direktoren-Teufel nennt.

Da muß nur noch die Geschichte von den 31 Kaufleuten erzählt werden, die eigens aus der schönen Heimat Sialins nach Moskau gekommen waren, um sich an Ort und Stelle von dem Paradies zu überzeugen, das in Moskau herrschen und von dort aus in alle Länder und Städte Rußlands getragen werden soll.

Sie haben da in den Touristenhotels, wo man sie unterbrachte, den roten Teufel gar so deutlich an die Wand gemalt, so daß den Touristen angst und bange wurde. Die GPU griff ein und verhaftete nach Moskau Kaufleute. Und dabei hatten sie es doch so gut gemeint. 31 Mann wurden teils eingekerkert, teils zu Zwangsarbeit verwandt, teils unter Verwahrung nach Hause geschickt. Inwar sind die 31 Kaufleute keine Fabrikdirektoren, aber immerhin haben sie ihr Handwerk nicht verstanden — in diesem Falle die Propagierung der Weltrevolution —. So etwas gehört hinter Gitter — sagt Nurina, der rote Teufel mit dem Paragrafen vom 8. Dezember.

Was es einst das hohe Ziel eines jeden Russen, möglichst einer der feinen und mit doppelten Lebensmittellisten ausgerüsteten Direktoren zu sein, so flüchtet heute gern jeder in die stille Einsamkeit der einfachsten Fabrikstellung, wo halber Frieden herrscht — da die Maschinen eben nicht kaufen und deshalb nicht einmal „Bruch“ fabriziert werden kann.

Selt es den Direktoren an den Krogen geht — dank der energischen Nurina — ist der Schrecken von den „Kleinen“ genommen, die immer davon träumten, eines Tages wegen Sabotage, für die keiner was konnte, gefaßt zu werden. Nun — sie ist heute nicht mehr Trumpf. Man sucht die Bruchdirektoren.

Der geheimnisvolle Mord bei Lorient

Der Ehemann Henriot schwer belastet

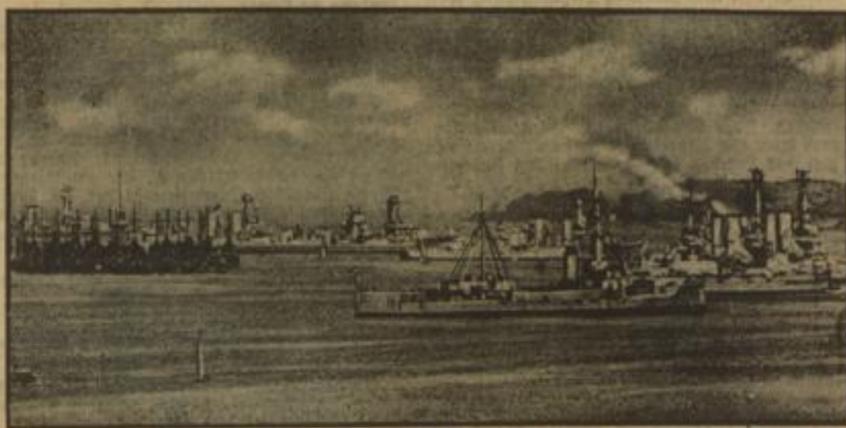
Paris, 11. Mai. Der Mord in der Silberfuchsfarm bei Lorient scheint noch mehr Geheimnisse zu bergen, als man anfänglich annahm. So wird jetzt bekannt, daß Herr Henriot vor einem Monat eine Lebensversicherung in Höhe von 800 000 Franken für seine Frau abschloß, die ausdrücklich eine Bestimmung enthielt, wonach gewaltsamer Tod als Versicherungsfall gelten sollte. Frau Henriot hat ihren künftigen Mann, den sie im September vorigen Jahres heiratete, durch ein Zeitungsinserat kennengelernt. Sie soll ihm 185 000 Franken Mitgift mitgebracht haben, die in den Betrieb der Silberfuchsfarm hineingesteckt worden seien. Frau Henriot litt an zwei Gebrechen. Infolge eines Falles als Kind war sie linksählig geworden und hatte eine Kopfoperation durchmachen müssen, als deren

Ueberbleibsel ein Sprachfehler zurückblieb. Andererseits war auch Herr Henriot wegen Nervenaüberreizung vom Militärdienst dispensiert worden.

Der Karabiner, mit dem die fünf tödlichen Schüsse abgegeben worden sind, gehörte Herrn Henriot.

Es handelt sich um ein ziemlich selten vorkommendes Modell, dessen Handhabung nicht jedem möglich ist. Die Untersuchungsbehörden zweifeln daher daran, daß sich ein Landstreicher zur Durchführung seiner Tat einer im Hause befindlichen ihm nicht bekannten Jagdwaffe bedient haben sollte. Das Dienstmädchen des Ehepaars Henriot sagte im übrigen aus, daß die Eheleute Henriot in bestem Einvernehmen gelebt hätten. Sie habe nur einmal untermittelt

Die deutsche Flotte beginnt ihre Frühjahrsübungen



Blick auf den Kieler Hafen, von wo die deutsche Flotte zu Frühjahrsübungen auslief. Von links nach rechts: Panzerschiff „Deutschland“; Kreuzer „Adl“; Kreuzer „Leipzig“; Kreuzer „Königsberg“; Linienschiff „Hessen“ (etwas verdeckt); Linienschiff „Schleswig-Holstein“; Linienschiff „Schlesien“ und im Vordergrund das Fernleuchtschiff „Zähringen“

Die interessanteste Laufbahn der Welt

Es gibt wohl kaum einen Zeitungsleser, dem der seltsame Name Trebitsch Lincoln im Laufe der letzten Jahre nicht schon mehr als einmal begegnet wäre. Dieser Trebitsch Lincoln, der nirgends und überall zu Hause ist, gehört zweifellos zu den interessantesten, aber auch abstoßendsten Abenteurernaturen der Welt. Er hat die sensationellste und aufregendste Laufbahn hinter sich, die man sich überhaupt vorstellen kann. Niemand wird jemals ergründen können, wie sein wirkliches Gesicht aussieht, niemand wird jemals in der Lage sein, hinter die Kulissen dieses sonderbaren Charakters zu blicken.

Der Name Trebitsch Lincoln ist beinahe zu einem Begriff geworden,

in dem sich alle jene Eigenschaften verkörpern, die irgendwie mit Heuchelei, Verlogenheit, Spionage, Korruption, Hochkaperei, stumpfem Draufgängerertum und ähnlichen Dingen zusammenhängen. Auf eine rätselhafte Weise hat es der unheimliche Globe-trotter Trebitsch Lincoln immer wieder vermocht, in den verschiedensten Ländern der Welt maßgebenden Einfluß auf die politische Gestaltung zu gewinnen. Aber nirgends hat er es lange ausgehalten. Wenn ihm der Boden zu heiß wurde, verschwand er bei Nacht und Nebel ebenso schnell und unerwartet, wie er erschienen war.

Er gehört zu den schlauesten und verschlagensten Intriganten der letzten Jahrzehnte.

Er ist der Mann ohne Volk und Heimat, der gewissenlose und routinierte Schmarotzer, der wackelt zwischen den Nationen hin und her wandert und überall die Gelegenheit wahr nimmt, um von sich reden zu machen und klingenden Gewinn einzuharfen. Er ist der Mann ohne Gesinnung und ohne Charakter, der selbst vor den unredlichsten Mitteln nicht zurückschreckt, wenn es sich darum handelt, seinen verworrenen persönlichen Ehrgeiz zu befriedigen.

Ein Leben wie der tollste Roman

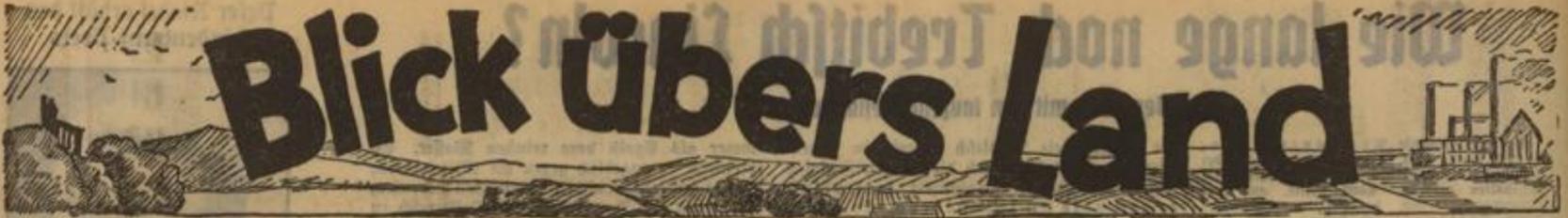
Der politische Allerweltstfreund und Allerweltabenteurer Trebitsch Lincoln hat in Wirklichkeit nie eine Heimat besessen. Seine wahre Heimat ist die Welt der dunklen Spionageaffären, die Welt der Schiebung und Intrigen, die Welt, die mit politischer Hochspannung geladen ist.

Lincoln ist im Jahre 1880 als ungarischer Jude

in einem kleinen Städtchen geboren worden. Seine Eltern gaben ihm zwei klangvolle Vornamen: Ignatius Timotheus. Der kleine Ignatius sollte katholischer Priester werden. Aber schon in jungen Jahren offenbarte sich seine hemmungslose Wanderlust, sein wilder, zielloser Drang in die Ferne, die rätselhafte Sucht, möglichst abwechslungsreiche und spannende Abenteuer zu erleben. Lincoln wollte fremde Länder kennenlernen und wanderte rasch entschlossen aus. Der Weg führte ihn zunächst nach Kanada, wo er sich als Prediger einen großen Ruf erwarb. Im Jahre 1901 wird Lincoln zum Vizepräsident der englischen Hochkirche ernannt. Mit dieser Ernennung ist seine Laufbahn als Geistlicher zu Ende. Er fühlt sich zu Aufgaben berufen, die auf einem anderen Gebiete liegen, auf dem der Politik. Von nun an treibt er in allen Ländern der Welt hinter den Kulissen der Politik sein Unwesen. Es wird wohl kaum einen unzuverlässigeren und unaufrichtigeren Politiker gegeben haben, als es Trebitsch Lincoln in seiner „Blütezeit“ gewesen ist. Es ist in diesem engen Rahmen unmöglich, den fantastischen Werdegang dieses Mannes in allen Einzelheiten zu verfolgen. Es ist unmöglich, alle Männer und Regierungen aufzuzählen, mit denen er sich vorübergehend verbündete und denen er Schaden zufügte.

Unmöglich, die Skandale und Spionageaffären zu beschreiben, in die der tadellose Abenteurer, der von einem Ort zum andern geht wurde, verwickelt war.

Einige besonders bezeichnende Momentaufnahmen aus dem verwirrenden und unübersichtlichen Film seines Lebens mögen genügen: Im Jahre 1910, vier Jahre vor dem Ausbruch des Weltkrieges, läßt sich Trebitsch Lincoln als Kandidat für das englische Parlament aufstellen. Als der Krieg ausbricht, ist



Blick übers Land

Baden

6000 Saarländer in Heidelberg

Heidelberg, 11. Mai. In den Pfingstferien werden, wie die „Volksgemeinschaft“ meldet, 6000 Saarländer und mit ihnen etwa 1000 Erwachsene nach Heidelberg kommen. Die Gäste werden am Freitag, 25. Mai, hier eintreffen und in den folgenden Tagen Heidelbergs Schendwürdigkeiten besuchen.

Freitod

Lüpfelbach, 10. Mai. In einem Anfall von Schwermut hat sich hier eine 25jährige Ehefrau, Mutter von drei Kindern, in ihrer Wohnung erhängt.

Gefährdet

Kilchheim, 10. Mai. In der Gemarkung Worms wurde die Leiche einer 65jährigen in Kilchheim wohnhaft gewesenen verheirateten Frau aus dem Rhein gefischt. Die Frau dürfte in einem Schwermuttsanfall den Tod im Wasser gesucht und gefunden haben.

Pfingsttagung des BSC in Weinheim

Weinheim, 10. Mai. In der Zeit vom 10. bis 13. Mai wird der BSC, wie alljährlich, seine Pfingsttagung in Weinheim abhalten. Das Tagesprogramm ist gegenüber den letzten Jahren abgeändert worden. Das Schulungslager wird 100-120 Mann umfassen und befindet sich auf der Badenburg. U. a. wird auch der Reichsleiter der Deutschen Studentenschaft und des RDBStB, Pg. Dr. Stäbel, ein Referat erstatten.

Pfalz

Lodesurteil im Nordprozeß Bollbach

Zweibrücken, 10. Mai. In der Nacht zum Himmelfahrtstag fällte das Schwurgericht Zweibrücken kurz vor Mitternacht gegen den 33 Jahre alten Angeklagten Robert Bollbach aus Birmasens ein Todesurteil.

Die Verhandlung, über die bereits eingehend berichtet wurde, hatte zweieinhalb Tage in Anspruch genommen. Sie ergab, daß der Angeklagte nach wohlvorberichtetem Plan den Verleumdungseifer seiner aus Birmasens durch mehrere Rednerüberläufe geistert hatte. Mit der Frau des Erschlagenen hatte der Angeklagte unerlaubte Beziehungen unterhalten. Die Ehefrau seiner war im Laufe der Verhandlung wegen Verdachts der Meineidsverleitung vorübergehend in Haft genommen, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Plädoyers am gestrigen Tage dauerten fast fünf Stunden, die Urteilsberatung drei Stunden. — Der Angeklagte nahm das Todesurteil ohne besondere Erregung auf.

Sein Bruder Richard Bollbach hatte sich in der gleichen Sache einer Meineidsverleitung schuldig gemacht und erhielt deswegen ein Jahr drei Monate Zuchthaus.

Wegen Meineids vor den Geschworenen

Zweibrücken, 10. Mai. Der Fabrikarbeiter Jakob Bach, geb. 1893 zu Birmasens, hatte in einem Ehedruckprozeß einen Meineid geleistet. Nach längerem Gewissensbissen stellte er sich freiwillig unter der Selbstbeschuldigung des Meineids. Das Gerichtsurteil ergab die Richtigkeit seiner Angaben, so daß er jetzt vor den Geschworenen stand.

Das Gericht ließ weitgehende Milde walten und sprach eine Gefängnisstrafe von vier Monaten 14 Tagen aus der Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Haftbefehl bleibt aufrecht erhalten.

1. Bad. Kavallerietag vom 8.-11. Juni 1934 in Pforzheim

Ueber die Festfolge berichteten wir bereits in Nr. 191 unter „Pz.“. Wie wir erfahren, hat eine größere Anzahl höherer Offiziere, Führer aus Deutschlands großer Kriegszeit und hohe Regierungsbekanntere ihre Teilnahme zugesagt. Generalleutnant v. Madenien wird die Weite mehrerer Kavallerie-Bereitschaften vornehmen und den Vorbeimarsch abnehmen. Der Festzug, zum großen Teil in Friedens-Uniformen, wird am 10. Juni gegen 11 Uhr stattfinden. Am 11. Juni Autorfahrten in den Schwarzwald. — Wegen Anmeldungen zur Teilnahme an der voraussichtlich um 50 % verbilligten Eisenbahnfahrt usw., wollen sich Interessenten an die Vereinsführer der hiesigen Dragoner-Regimentvereine, Otto Hohnhold, oder Robert Zeeger wenden.

Ein neuer badischer Atlas

Den höheren Lehranstalten und höheren Privatschulen ist vom Unterrichtsministerium die erwartete Mitteilung zugegangen, daß spätestens im Juni 1934 eine von diesem Ministerium herausgegebene badische Atlas erscheinen wird. Die üblichen erdunlichen Karten sind so ausführlich gehalten, daß auch die Höhenwege aufgenommen werden konnten. So können diese Karten mit Nutzen zu Wanderungen benutzt werden. Spätere sind Karten über Landwirtschaft und Industrie, ausgezeichnet geologische und zahlreiche Geschichtskarten, Blätter zur Literaturgeschichte, Volks- und Pflanzenkunde, über die Vögel und die Natur usw. beigegeben worden. Dieser neue badische Atlas stellt ohne Zweifel ein sehr wertvolles Hilfsmittel für den geographischen Unterricht dar, zumal auch andere Länder, z. B. Bayern, seit Jahren derartige Atlanten besitzen.

Aufruf an die wandernde Jugend!

Alljährlich, wenn die Natur erwacht, zieht es den Menschen, ganz besonders die Jugend, hinaus in Deutschlands Gauen. Hofmungsrad zieht sie durch Täler, über Höhen und schaut auf die heimatischen Fluren.

Mühevoll ist die Arbeit des deutschen Bauern, der mit der erwachenden Natur seine Felder bestellt. Voll Stolz sieht er vor seiner Hände Arbeit und freut sich auf gute Ernte.

An euch, Jüngens und Mädels, ergeht der Mahnruf: Achtet und ehrt die Arbeit des deutschen Bauern, indem ihr bei euren Wanderungen darauf bedacht seid, die bestellten Felder nicht zu beschädigen. Der deutsche Boden muß euch heilig sein, nicht minder das, was auf diesem wächst. Die viel junges Wachstum wird oft

zerstört durch einen unwilligen oder undurchsichtigen Schritt! Wisst, daß ihr Leben vernichtet, wenn ihr Pflanzen beschädigt oder zerstört! Führer der Jugend, wirt darauf hin, daß der deutsche Bauer keinen Anlaß zu Klagen hat, wie sie neuerdings laut geworden sind. Wählt euch nichtbesetzte Felder zu euren Lagerplätzen!

Deutsche Jugend: Achtet unseren Führer dadurch, daß ihr den deutschen Boden heilig haltet, und euch beim Wandern so benehmt, wie es eines deutschen Jungen und eines deutschen Mädels würdig ist.

Heil Hitler!
Der Landesbauernführer: gez. L. Huber.
Hitler-Jugend Gebiet Baden, gez.: Friedhelm Kemper, Gebietsführer der HJ.

Eröffnung des Badischen Armeemuseums in Karlsruhe am 12. und 13. Mai 1934

Die Landeshauptstadt Karlsruhe rüft sich zu einer glanzvollen Festlichkeit besonderer Art. Zu Ehren der einstigen Wehrmacht, vor allem der badischen Truppenteile, findet eine Kundgebung statt, wie sie seit dem Weltkrieg noch einmal in der entmilitarisierten Zone seit dem Weltkrieg abgehalten werden konnte. Wenn es das Verfallener Diktat uns auch verbietet, im Raum von 50 Kilometern ostwärts des Rheines alle die militärischen Organisationen zu haben, die andere Staaten als ein selbstverständliches Recht der Landesverteidigung zum Schutz der Sicherheit des Staates ansehen, so ist es uns doch wenigstens nicht verwehrt, das Andenken unserer früheren Wehrhaftigkeit zu ehren und zu pflegen. Die Ueberlieferungen unserer alten Armeen müssen gerade hier, wo es in der Gegenwart nichts Militärisches gibt, vor dem Vergessenwerden bewahrt bleiben.

Zu diesem Zweck schuf der Reichsstatthalter Robert Wagner das badische Armee- und Weltkriegsmuseum, dessen erster Teil, welcher die Heeresgeschichte bis 1914 umfaßt, jetzt fertiggestellt wurde. Seine Einweihung am Sonntag, dem 13. Mai 1934, gibt Anlaß, vor der breiten Öffentlichkeit eine Gedächtnisfeier der deutschen soldatischen Tradition zu begehen.

Im ganzen Lande Baden steht man die Plakate angeschlagen, auf denen der Trompeter der badischen Dragoner von 1830 das Signal zu dieser Kundgebung bläst. Aus allen Ortsteilen und Städten Badens werden auch die Fahnenabordnungen der Militärvereine nach Karlsruhe kommen, um sich hier mit sämtlichen Verbänden der nationalsozialistischen Bewegung zu einem gewaltigen Aufmarsch zu vereinen. Von Samstagmorgen ab wird die Landeshauptstadt unter dem Eindruck der Festveranstaltungen stehen. Von 17 bis 18 Uhr sind auf mehreren Plätzen der Stadt, der Vororte und in Entlingen und Durlach Platzkonzerte. Der Abend bietet ein einzigartiges Schauspiel: Militärkonzerte mit Schallenspieler und großem Zapfenstreich, ausgeführt von den drei Musikkorps mit Spielern des 14. (bad.) Infanterieregiments. Die Veranstaltung findet an einem Platz statt, wie er schon nicht gedacht werden kann. Am Westufer des Stad-

gartensees, wo das Publikum vom anderen Ufer aus einen herrlichen Blick auf die im Fackellicht blinkenden Schellenbäume und Instrumente sowie auf das imposante, 20 Minuten dauernde und sich zu höchster Gewalt steigende Schallenspielerwerk haben wird. Die weiblichen Klänge des Zapfenstreichs für Infanterie und berittene Truppen, auf Fanfarentrumpeten geblasen, werden diese Vorfeier beschließen.

Am Sonntagfrüh wird Karlsruhe rechtzeitig durch das „Große Wehen“ der Musikkorps des Reichsheeres aus dem Schlaf gerüttelt werden. Bis 11.30 Uhr hat sich auf dem Schloßplatz ein riesiger Aufmarsch vollzogen. Landespolizei, SA, SS, HJ, Pfliegersturm, Arbeitsdienst, NS, NSD, NS-Hago, NS-Bauernschaft, Riffhäuserbund, NS-Frontkämpferbund, Reichsverband ehemaliger Berufssoldaten, Studentenschaft, Jungvolk und BbM. Keine Organisation wird fehlen, wo es gilt, der alten Armeen in neuer wahrhafter Gesinnung zu gedenken! Besondere Berücksichtigung werden die Kriegsschädigten finden, deren Schwerverletzten Zylinder im inneren Schloßhof vorbedalten sind. Durch zahlreiche Ehrengäste sind die alte Armee und das Reichsheer sowie die Führer der Verbände und Behörden vertreten. Unter ihnen wird sich einer der bekanntesten Heerführer des großen Krieges befinden: General der Artillerie von Gallwitz.

Den Höhepunkt der Kundgebung, die mit einer Gefallenenehrung verbunden ist, werden die Ansprachen des Befehlshabers des Wehrkreises V, Generalleutnant Liebmann, und des Reichsstatthalters bilden.

Zum Abschluß der Eröffnungsfeier erfolgt der Vorbeimarsch der jungen Verbände vor dem Reichsstatthalter.

Das Armeemuseum wird, nachdem es jetzt eröffnet ist, mit Ehrenhalle und Weltkriegsmuseum weiterhin ausgebaut werden.

Aus soldatischem Denken hat es die nationalsozialistische Führung geschaffen. Möge es schon jetzt seinen Zweck erfüllen, den jungen Generationen des Dritten Reiches das Vorbild unserer einstigen Wehrhaftigkeit vor Augen zu führen!

gegenüber, auszulassen. Das gleiche gilt sinngemäß auch für die Geschichtsbücher. In den Kreisen der Eltern wird bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen diese Anordnung des Unterrichtsministers große Befriedigung hervorzurufen.

Die Vereinsführer des Badischen Redarturkreises tagen in Heidelberg

Auf Sonntag, 6. Mai, hatte Kreisführer Scherer alle Vereinsführer sowie den Leiter der Redaktion und die Fachwart des Badischen Redarturkreises ins „Schwarze Schiff“ nach Heidelberg eingeladen. Es galt, schwebende Fragen von allgemeinem Interesse und allgemeiner Bedeutung zu klären.

Nach den Begrüßungsworten des Kreisführers berichtete Kreisgeschäftwart Beller über geistliche Dinge. Kreisgeschäftwart Sulzner sprach über „Verein und Presse“ Oberbürgermeister Dr. Matthes und Jugendwart Jörn ermahnten die Vereine zu eifriger Tätigkeit, besonders auf dem Gebiet der Jugend- und des Schülerturnens. Den Reigen der Redner beschloß Kreisgeschäftwart Koch, der grundlegende Worte über das Dienstwesen in der DZ sprach. Kreisführer Scherer berichtete sodann über die Kreisführertagung in Kehl, wo viele neue und wertvolle Anregungen gegeben wurden.

Der zweite Teil der Tagung war internen organisatorischen Fragen gewidmet.

Einweihung des Armeemuseums in Karlsruhe am 12. und 13. Mai

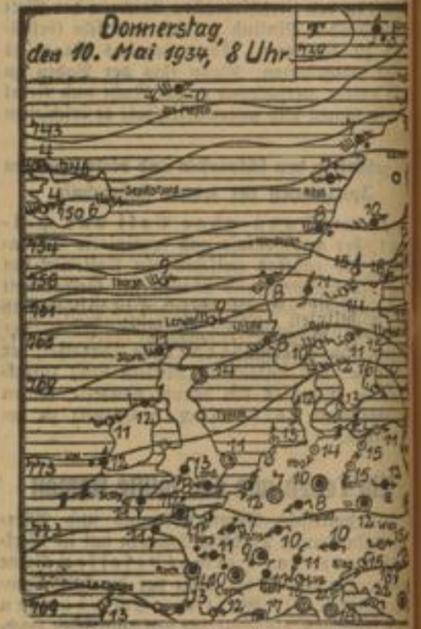
Ausstellung der Teilnehmer am alten Karlsruher Bahnhof am 13. Mai, 10 Uhr; Abmarsch zum Schloßplatz 10.30 Uhr.
Diese Einweihung, die unserem Reichsstatthalter Robert Wagner zu danken ist, verspricht ein großes Erlebnis zu werden. Wegen Vorterrungünstigkeiten wenden sich Interessenten an den Bezirksverein.

Rege Bautätigkeit an der Hochschwarzwaldstraße Rummelsee-Ruhestein

Von der Hornisgrinde. Die Arbeiten am Ausbau der an die neue Hornisgrindestraße anschließenden Straße Rummelsee-Ruhestein der Hochschwarzwaldstraße nehmen einen flotten Verlauf, wie seit Anfang der Straße gegen 800 Kreism. meist aus den Talchästen von Bahl, Ottermeier und Wern, beschäftigt, die in der Nähe mit Lastautos zur Baustelle in tausend Meter Höhe hinaufbefördert und nach Feierabend wieder zurücktransportiert werden.

Man rechnet, daß die beim Ruhestein ausmündende neue Hochstraße bis zu Beginn der Reifefahrt fertiggestellt sein wird und nimmt als spätesten Termin Juli an. Die Gesamtstraße, die vom Rummelsee nach Ruhestein abzweigt, besitzt eine Länge von 5,5 Kilometern und erstreckt sich durchschnittlich über 1,5 an den Kurven von 7 Metern. Insgesamt ist eine Erd- und Felsbewegung von 64000 Kubikmetern erforderlich; 16 einzelne Verladerrampen und Ausweichestellen werden für den Hochverkehr angebracht. Die Fahrdämme sind unterkottet und erhält einen haltbaren Landaufschlag. Zur Bewältigung aller Leistungen sind 30000 Tagewerte vorgesehen. Mit der Fertigstellung der Straße bis Ruhestein wird die Hochschwarzwaldstraße zu einem vorläufigen Durchgang gemacht. Sie verläuft abwärts nach Baden-Baden über Sand-Hundsd-Untermatt zur Grinde, von da zum Rummelsee und Ruhestein und trifft hier auf die Straße nach Kaiserbrunn-Preudenstadt.

Wie wird das Wetter?



Wetterdienst Frankfurt. Durch die Zufuhr tropischer Warmluft an Südrande eines kräftigen Hochdruckgebietes wurde die am Mittwoch vornehmlich in West- und Süddeutschland durch das Eindringen kühlerer Meeresluft aufgekommene Schichtwolkendecke rasch ins Gegenteil umgekehrt. Da das mit seinem Schwerpunkt heute im Nordseegebiet liegende Hochdruckgebiet zunächst eine Verbesserung nach Nordosten zu erfährt, bleibt die Schönwetterlage vorerst erhalten.

Die Küstländer für Samstag: Meist heiler und trocken, etwas frischer, doch immer noch recht warm; nördliche und südliche Winde.

... und für Sonntag: Fortdauer der freundlichen und tagsüber recht warmen Witterung.

Rheinwasserstand

	9. 5. 34	11. 5. 34
Waldshut	—	—
Rheinfelden	281	220
Breisach	130	119
Kehl	248	240
Maxau	374	376
Mannheim	280	248
Caub	142	149
Köln	125	138

Neckarwasserstand

	9. 5. 34	11. 5. 34
Jagtstied	117	86
Hellbronn	128	128
Plochingen	28	18
Diesheim	—	—
Mannheim	249	241

Wer sein Mittag- oder Abend-Essen im **Ballhaus-Garten** einnimmt, fühlt sich wie in der Sommerfrische! Ein Versuch lohnt sich!

Diebstahl

5. Mai 1934 mit Graben 6. Mai in wölklicher D. Knöpfen. — Kraftwagen im mantel, eine gelbe, Rand.

In die S.heimer Anla. Radfahrerin bahngleise in lit eine Gef. fungen. — G. hien abend Radfahrerin Der Sanität in das Ther.

Wegen Au. langten im 3. sonen zur W.

Planetarium 20 Uhr, find. Erwerbshilfe Fallot (Klav. Erwin Gutr. an die künft. Filmvorführ.

Im Silber. Hochzeit feier. tist, mit seine. straße 7.

find durch. stammer im. Stelle berufe. mitwirken.

Zur Reuon. auch um ihre. werden, wa. und gefühl. Es sind in. Klüftlinien. ganze Reich. in den Lebb. late dem Ref.

Das Buch. heiligen fest. mit auch eine. zumal auch. müssen, ihre. solche ansich. tungen an. nachzulome. ihrer Berufs. werden.

Vielen Les. benheit und. wenige von. daß das Buch. Volksgenoffe. nen sowie d. wendet, seine. land etwas. ist ihres Lob. Eine mit. sich im gegen. und zum all. wirken.

Fe

Die von d. des Volkst. Volkstum un. Kraft dur. gänge für. freunds in. freudigen A. gruppe des. bereits befa. Reihe hatte. tragter, hier. den Deutsche. mit dem der. Der Sinn d. weisung zur. innerhalb de. formatorien. Stoffauswa. folge. Wie i. folge entwo. sächlichen un. liche heißt, a. Werte für. Hierauf auf. lung dem de. Lassen bleibe. Mag er fe

Insbesonde. deutschen R. achtenswerte. nen diese W. Spielers zu. tungen, den. tungsabende. sonstigen R.

1 Lokales: MANNHEIM

Was alles geschehen ist

Diebstahl-Chronik. Entwendet wurden: Am 5. Mai 1934 im Nationaltheater ein Eherring mit Grabierung: „A. Sch., Ostern 1932.“ - Am 6. Mai in einem Lokal in D 5 ein beigefarbiger, wollener Damenmantel, zweireihig, mit vier Knöpfen. - Am 7. Mai aus einem Personenkraftswagen im Viehhof ein hellbrauner Herrenmantel, einreihig, mit braunem Seidenfutter, eine gelbe, wollene Pferdebede mit blauem Rand.

In die Schienen geraten. Auf der Seidenheimer Anlage geriet gestern nachmittags eine Radfahrerin beim Ueberqueren der Straßenbahngeleise in die Schienen und stürzte. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen. - Ein gleicher Unfall ereignete sich gestern abend auf der Rheinstraße, wobei die Radfahrerin den linken Oberschenkel brach. Der Sanitätskraftwagen brachte die Verletzte in das Theresienkrankenhaus.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs gelangten im Laufe des gestrigen Tages 9 Personen zur Anzeige.

Planetarium. Am Samstag, 12. Mai, um 20 Uhr, findet der 14. Planetariumsabend für Erwerbslose statt. Es wirken mit: Otto von Fallois (Klavier), Theo Gutmann (Cello) und Erwin Gutmann (Rezitation). Anschließend an die künstlerischen Darbietungen findet eine Filmvorführung statt.

Wetter?

Im Silbertrage. Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert heute Herr Karl Schraut, Artist, mit seiner Ehefrau Luise, geb. Zell, Mollstraße 7.

Die Leihbüchereien

sind durch Angliederung an die Reichskulturkammer im Aufbau begriffen und von erster Stelle berufen worden, am kulturellen Schaffen mitzuwirken.

Zur Neuordnung und Eingliederung sowie auch um ihrer kulturellen Berufung gerecht zu werden, waren umgestaltende Vorarbeiten und gesetzliche Maßnahmen erforderlich.

Es sind in den letzten Monaten einheitliche Richtlinien sowie Mindestleihepreise für das ganze Reichsgebiet festgesetzt worden, wie solche in den Leihbüchereien durch ausführende Plakate dem Leser bekanntgegeben werden müssen.

Das Buch hat in ganz Deutschland einen einheitlichen festen Verkaufspreis und bedingt somit auch einen festen einheitlichen Verleihspreis, zumal auch die Leihbüchereien in der Lage sein müssen, ihren Lesern gute Literatur zu bieten, solche anzuschaffen, sowie auch ihren Verpflichtungen an Unkosten und sonstigen Abgaben nachzukommen und keine will als Schädling ihrer Berufs- und Volksgenossen angesehen werden.

Vielen Lesern hat ein Buch Freude, Zufriedenheit und gute Unterhaltung gebracht und wenige von ihnen haben beim Lesen gedacht, daß das Buch große, geistige Arbeit eines ihrer Volksgenossen ist, der sein Schaffen und Können sowie die Kraft seiner Nerven dazu verwendet, seinen Mitmenschen und seinem Vaterland etwas Gutes zu schaffen. Eine jede Arbeit ist ihres Lohnes wert.

Sie muß für den anderen eintreten und sich im gegenseitigen Zusammenarbeiten finden und zum allgemeinen geordneten Schaffen mitwirken.

Feierabend- und Festgestaltung

Richtung und Wege für den inneren Ausbau

Die von der Reichsführung des Reichsbundes Volkstum und Heimat und des Amtes Volkstum und Heimat in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Lehrgänge für Festgestaltung und Männerchor sind in Mannheim dank des verantwortungsfreudigen Vorausbildes der hiesigen Ortsgruppe des Kampfbundes für Deutsche Kultur bereits bekannt. Den ersten Lehrgang dieser Reihe hatte Kurt Sadow, als Reichsbeauftragter, hier abgehalten. Wir hatten auch über den Deutschen Abend im Seidenheimer Schloß, mit dem der erste Lehrgang abschloß, berichtet. Der Sinn dieser Lehrgänge liegt in der Begleitung zur Ablosung der in Veranstaltungen innerhalb der verschiedenen NS- und Vereinsformationen aufgetretenen Planlosigkeit der Stoffauswahl und Gestaltung der Darbietungsfolge. Wie sich Kunst und Kultur im Dritten Reich entwickeln werden, kann nur im Grundfähigen umrissen werden. Dieses Grundfähige heißt, aus der Volksgemeinschaft geborene Werte für die Volksgemeinschaft zu schaffen, hierauf aufbauend, wird die weitere Entwicklung dem deutschen Kunstschaffenden selbst überlassen bleiben.

Mag er seine Volksnähe beweisen; mag er zeigen, was er kann.

Insbesondere für den laienmäßigen Anteil an deutschen Kulturleben aber hatte Sadow beachtenswerte Richtlinien aufgestellt. Wir kennen diese Mitwirkungsbedingungen des Laienspielers zur Genüge aus den Vereinsveranstaltungen, den Kameradschafts- und Unterhaltungsabenden der verschiedenen Partei- und sonstigen NS-Organisationen. Während bei den

Muttertag



Am kommenden Sonntag ist der Muttertag. Mitten im blühenden Mai, dem Monat Mariens, der Mutter des Herrn, gebürt ein Sonntag der Mutter, der irdischen Mutter.

Mutter! In dem Klang dieses einen Wortes drängt sich alles zusammen, was das Menschenherz an Liebe, Güte, an Opferbereitschaft, an stillem Heldentum, an Hingabe und Fürsorge zu geben vermag. Unermüdet ist die Pflanzschulden an die Mutter, die jeder von uns abzutragen hat. Und nun schickt sich am Muttertag ein ganzes Volk an, in seinen Müttern den Begrüß der Mutter und des Muttertums überhaupt zu ehren - wirklich, dieser Gang der

Nation zur Mutter ist ein großes Ereignis, das die Gestirne des Himmels und Erdendünen umstößt. An diesem Sonntag wird das Volk sein Bekenntnis zum Ehrentag der Mutter als der Hüterin und Pflegerin unseres Nachwuchses ablegen. Es werden die Mütter geehrt werden, deren Schöne im Krieg oder während des Kampfes um das neue Deutschland gefallen sind. Keine Mutter, die ihr Leben für die Nation bergab, wird vergessen werden. Auch die vereinsamte Mutter, das arme Mutterlein, wird aufgesucht werden. Wir wissen, wie edel und schön die nationalsozialistische Bewegung bereits am Gedurstag des Führers die Mütter zu ehren verstand. So können wir beruhigt sein: An diesem Muttertag wird keine Mutter abseits stehen, nein, an diesem Tag ist sie der Mittelpunkt, zu dem heilige Wünsche und tiefer Dank aus aller Herzen hinströmen, an diesem Sonntag ist sie in Wahrheit die Verkörperung der besten und schönsten Empfindungen der ganzen Nation. Ein Volk, das seinen Müttern so huldigt wie das deutsche, ehrt sich selbst, es ehrt aber auch ganz allgemeingültig die Mutter, gleich, welchem Land sie angehört, weil es weiß, daß die Mutter es ist, die ein Volk bildet und formt.

So kommen die Jungen und die Erwachsenen wieder zur Mutter und geben ihr zum äußeren Zeichen ihrer Verehrung und Dankbarkeit ein kleines Geschenk, sie tragen der Mutter den blühenden Halm und des Maien schönste Blüten ins Haus und sagen ihr gute und liebe Worte. Die Sonne soll scheinen an diesem Tag und vergessen machen, was die Mutter an dungen und trüben Tagen erlebt hat, was sie in schlaflosen Nächten litt, da sie sich um die Kinder und die Familie sorgte. Und die abgearbeitete Hand der Mutter möge am Muttertag ruhen in der Hand des Kindes, dem diese Schwelien verehrungswürdige Mätere der Liebe sind. Wo aber die Mutter unter dem grünen Halm schläft, da geben wir an das Grab und schmücken es und gedenken der Toten, denn wir wissen, das Herz, das hier still geworden, wenn es noch schlägt, es schlägt für uns.

Mit Liebe und Verstand bebaue deine Scholle!

Die Förderung des Obst-, Gemüse- und Weinbaues im Kreise Mannheim

Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Spezialweide des Obst-, Gemüse- und Weinbaues im Kreise Mannheim ist in den Nachkriegsjahren rasch gewachsen. Im Stadtgebiet Mannheims sind in Tausenden von Kleingärten und neuerdings auch in den Siedlungen große Mengen von Obstbäumen, Reben und Gemüsepflanzen angepflanzt worden, die in Kultur gekommen. Vor allem aber hat sich der erwerbsmäßige Obst-, Gemüse- und Weinbau in den Händen der Bauern, Gärtner und Winzer sowohl an der Bergstraße als auch in der Rheinebene und im Oberrhein ganz bedeutend vergrößert. Die Vielseitigkeit der Kulturen und die besonderen Ansprüche derselben verlangen eine gute Schulung der behandelnden Personen. Fehlt, die hierbei in der Anlage und Pflege gemacht werden, rächen sich oft auf Jahrzehnte hinaus bitter. Leider sind auch kaum in einem Zweige der Wirtschaft soziale Stimmler und Pflücker zu finden, wie gerade auf diesem Spezialgebiete.

Um allen Interessenten innerhalb des Kreis-

gebietes Gelegenheit zu geben, sachmännischen Rat unentgeltlich zu erhalten, unterhält die Kreisverwaltung Mannheim eine allgemeine Beratungsstelle für Obst-, Gemüse- und Weinbau mit dem Sitz in Ladenburg. Diese Stelle, deren Leiter der Kreisobstbauinspektor ist, gilt auch gleichzeitig als Dienst- und Beratungsstelle der Landesbauernschaft, Hauptabteilung II, sowie der Kreisbauernschaften.

Zur praktischen Ausführung von Facharbeiten und zur Einzelberatung der Interessenten sind Kreisbauwartstellen eingerichtet, deren Zahl in diesem Jahre erheblich vermehrt wurde. Die Kreisbauwarte stehen unter Kontrolle des Fachbeamten und sind zur gewissenhaften Arbeit verpflichtet. Um diese geschulten Kräfte allen Kreisangehörigen, insbesondere auch den Winderbemittelten dienlich zu machen, übernimmt die Kreisverwaltung einen Teil der Arbeitskosten für je zwei Tage pro Jahr und Baumdesfläcker.

Als Beispiel- und Versuchswirtschaft für Obst- und Gemüsebau dient außerdem der 45

den sich dieser Tage unter Führung des vorläufig Beauftragten, Sturmführer Wagner, im Volkshaus zusammen, um unter Förderung durch den Kampfbund für Deutsche Kultur das Neuerlernte unter sich zu vertiefen und auszubauen. Sie beachten sich zunächst, daß die Teilnehmer des ersten Kurzlehrganges sich in der Hauptfrage aus den Kulturwart der einzelnen NS-Formationen und auch sonstigen Interessenten aus Vereinstreffen zusammenfügten. Ihnen obliegt nun die Aufgabe, die von Kurt Sadow gereichten Wege in engerem Kreise näher zu erforschen und die einzelnen Anregungen praktisch zu verwerten, um sie nachher dem Kreise der von ihnen vertretenen Organisationen weiterzuvermitteln. Da es sich hierbei ausschließlich um Valenkräfte handelt, die sich dieser Aufgabe unterziehen wollen, können wir es uns nicht versagen, von vornherein auf ganz gewisse Gefahren und Fehlerquellen hinzuweisen. So sehr anerkenntswert dieses Vorhaben zweifelsohne ist, so wenig kann dabei auf die verantwortliche Mitarbeit geschulter Kulturschaffender verzichtet werden.

Allein schon die Einstudierung von mehrstimmigen Liedern oder gar Kanongesängen erfordert musikalische und als Führer kleinerer Gemeinschaften bewährte Kräfte, die somit auch die Möglichkeit besitzen, sich über die Fortschritte der in diesem Arbeitsgemeinschaftskreis zusammengeführten Teilnehmer zu vergewissern. Erfordernis wäre es überdies, eine Handhabung zur Heranziehung aller Kulturwarte des Kreises, aber auch aller einschlägigen Vertreter der verschiedenartigsten Gesellschaftsbereine, zu besitzen. Die nicht zu unterschätzende Verantwortlichkeit für dieses Wirken macht dieses Verlangen zur absoluten Notwendigkeit; erstens um die sichere Gewähr der Zusammenfassung aller NS-Formationen zu erzielen, und nicht

Besten große Lehr- und Versuchsgarten des Kreises in Ladenburg, der allen Interessenten an den öffentlichen Besuchstagen zur Verfügung freigegeben ist.

Wer fährt mit ins Blaue?

Nur noch wenige Karten stehen für den Sonderzug A zur Verfügung, mit dem die Mannheimer am Sonntag ihre erste diesjährige Fahrt ins Blaue unternehmen können. Wer sich am Sonntag früh in ein schönes flaches deutsche Heimat führen lassen will, muß sich schon beeilen und seine Fahrkarte beim Verkehrsverein oder einer anderen Vorverkaufsstelle besorgen, denn wenn die vorgesehene Teilnehmerzahl erreicht ist, wird Schluss mit dem Kartenverkauf gemacht. Ein Teil der Strecke wird nämlich mit Omnibussen zurückgelegt und die zur Verfügung stehenden Plätze sind genau festgelegt. Wenn die Weiterproben Recht behalten und wenn nicht alles täuscht, wird über der Fahrt ins Blaue die Sonne leuchten. Wer wollte da nicht mitmachen, zumal man für wenig Geld ungeheuer viel geboten bekommt.

Betr. Bildplakate mit Partei-symbolen:

Wir machen darauf aufmerksam, daß Trud und Kuchung von Plakaten, gleichgültig für welche Veranstaltung, die die Parteiensymbole tragen, erst nach Einholung der Genehmigung der Kreisleitung gestattet sind. Bei dem Nachsuchen der Genehmigung ist der Entwurf des Plakates vorzulegen. Bei Zuwiderhandlungen werden wir die Entfernung des Plakates veranlassen bzw. gegebenenfalls Strafanzeige erlassen. Die Kreisleitung.

Handwerker marschieren!

In ihrem Ehrenfeld, dem Arbeitstitel, werden in einem Festzug verschiedene Gruppen des deutschen Handwerks Samstag, den 12. Mai 1934, ein eindrucksvolles Bild vermitteln.

Bergleute in ihrer schmucken Tracht, Erdarbeiter mit Schaufel und Pickel, Maurer, Zimmerleute, Maler, Schreiner usw., alle werden sie in geschlossenen Gruppen ihrem Jungstolz folgen. Begleitet von dem Musikzug der Stadtkapelle geht der Marsch um 16 Uhr von der Turnhalle K 6 weg und nimmt seinen Weg durch Luisenring - Friedrichsbrücke - Kreisstraße 11/12 - rechts ab bis H 5/6 - zwischen G 4 und G 5 die Platanen - links ab bis Wasserturn - Kaiserstr. - Bismarckstraße - durch das Schloß - Rheinbrücke - Ludwigstraße bis Hauptbahnhof - Schillerstraße - Bleichstraße - Rheinbrücke - Kreisstraße 11/12 - Luisenring bis Turnhalle K 6.

Nicht nur den Gedanken der Arbeitsbeschaffung zu fördern marschieren der Zug, er zeigt auch den Weg, wie jeder einzelne mitwirken kann am großen Werk des Führers - durch die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie. Sie hilft Brücken schlagen aus Arbeitsnot und Glend zu stützenderen Wertigkeit!

Deine Hand dem Volksgenossen!

Die Firma Schmalz & Vöschinger bewilligt auf Anregung des Kreisgeschäftsführers E. Treidel der Volksgemeinschaft nach einjährigem Arbeitsverhältnis außer dem tariflichen Urlaub eine Lohnauszahlung von 120 % des Normallohnes. Weiterhin konnten durch Einführung der Vierzigstundenvoerde bei der Firma Schmalz & Vöschinger sowie auch im „Salenkreuzbanner“ zusammen 61 Volksgenossen Arbeit und Brot finden. Bitte nachmachen!

zuletzt aus Gründen der Anrechnungserweiterung und Vertiefung der Materie in jedem einzelnen Teilnehmer. Er ist es doch, der seine Kenntnis der Materie wiederum einem weiteren, noch größeren Kreise von Laienmitwirkenden übermitteln soll.

Bemerkenswert ist des weiteren, daß Sadow für die Zeit vom 25. Juli bis 15. August einen zweiten Lehrgang angelegt hat. Seine Arbeitsgebiete befassen sich mit Tanzgeschichte (Ueberlieferung der Tänze in großgermanischen Ländern), Darstellung von Scherz, Stab-, Aufzugs- und Morrisstücken in Gruppen, mit dem Männerchor in einfacher Bestimmung, Tummelspielen, rauhen Holzknachtspielen, Werkarbeit (Selbstherstellung von Masken, Tänzerkremel, Latenspielgeräten) und der Zusammenfassung aller Gelernten bei öffentlichen Festen.

Wir wünschen uns im Interesse der Erweckung neuer Gesichtspunkte im Wesen der Laienspielkultur ein zielbewusstes, planmäßiges Arbeiten in dieser Richtung. hgn.

Der beste Kaffee schmeckt besser mit GLÜCKSKLEI VEREDELTE HOLSTEINER VOLLMILCH in der rot-weißen Dose

Abend-Essen Garten lohnt sich!

DER VOLKSFUNK

Ist in Mannheim der beste deutsche Rundfunksprecher? / Am Samstag großer Wettbewerb

Im Ritteraal des „Königs Hofes“ waren am Mittwoch auf Einladung der Kreisrundfunkstelle 25 Aspiranten versammelt, die Anspruch darauf erheben, die besten deutschen Rundfunksprecher zu sein. Das Wettbewerbsergebnis aus dem Kreise Mannheim zu dem großen Wettbewerb der Reichsfunkstelle war nicht höher und das ist gut so, denn mehr als dreihundert hätten doch nicht zugelassen werden dürfen. Diese 25 Volksgenossen sollen am morgigen Samstag im „Friedrichspart“ eine Leistungsprobe ablegen und die Mannheimer Rundfunkhörer, die hoffentlich in Massen zu dieser Veranstaltung erscheinen werden, dürfen die Preisrichter sein.

Kreisfunkwart Kunze hielt bei der Vorbereitung die Erschienenen willkommen und gab ihnen die Richtlinien für den Wettbewerb am Samstag nochmals bekannt.

Gefordert wird:

1. ein Funbericht über ein politisches Ereignis, eine Kundgebung der Partei, der SS, SA oder Arbeitsfront;

2. ein Funbericht von einem Volksfest, vom Leben des Bauern, altem Brauchtum, deutscher Landschaft;

3. von sportlichen Kämpfen, technischen Ereignissen und modernen technischen Bauten.

Die Sprecher haben die Wahl zwischen diesen drei Aufgaben. Für die Mannheimer Veranstaltung hat man mit Absicht drei Filme von Mannheim selbst gewählt. Zu den politischen Aufgaben läuft der von den Mannheimer Filmamateuren hergestellte Film von der Vereidigung der politischen Leiter im Februar auf den Kennwiesen. In der zweiten Gruppe wird ein Film „Mund um Mannheim“ vorgeführt und die Bewerber der dritten Aufgabe haben sich mit sportlichen Ereignissen zu befassen, die in und um Mannheim auf dem Filmband festgehalten wurden.

Bei der Veranstaltung im Friedrichspart werden diese Filme einzeln vorgeführt und die Sprecher haben im Anschluß an jede Aufgabe sofort eine Schilderung zu geben, wobei ihnen eine Redezeit von höchstens vier Minuten zugewilligt ist. In dieser Zeit müssen sie in gedrängelter Form, doch möglichst umfassend und anschaulich den Hörer vor sich stellen. Das Publikum befindet sich im Besitz von Stimmzetteln und zum Abschluß des Abends — während den Ermittlungen des Preisgerichts wird getanzt — erfolgt die Bekanntgabe

des besten Mannheimer Sprechers.

Dieser Sprecher hat Gelegenheit, zur Ausschreibung an den Reichsfunkstelle in Frankfurt zu kommen, wo er auch die Möglichkeit hat, auf Nachspots zu sprechen. Die auf diese Weise bei den einzelnen deutschen Reichsfunkstellen mitgeteilten besten Funksprecher kommen nach

Berlin, wo sie dann im August bei einer großen Veranstaltung in Wettbewerb treten. Es winken den besten Sprechern nicht nur Geldpreise, sondern auch Anstellung als Funksprecher beim Rundfunk.

Bei der Vorbereitung wurde den Bewerbern aus dem Kreise Mannheim Gelegenheit gegeben, die drei Filme anzusehen und ihre Wahl zu treffen, für welche Aufgabe sie sich einsetzen wollten.

Am stärksten interessiert man sich für das politische Ereignis und so werden am

Der Hauswirt muß die Dachantenne dulden! / Eine grundsätzliche Entscheidung

In der Beratungskommission der Reichsfunkstelle laufen tagtäglich Beschwerden von neuemontierten Rundfunkhörern sowie Radiohändlern ein, daß irgend ein Hausbesitzer (sei es der vom Hause des Rundfunkhörers selbst oder der des auf der andern Seite der Antenne liegenden Hauses) die Anbringung einer Hochantenne verweigert. Die Gründe für diese Verweigerung sind meistens verschiedenartig, bestimmt aber niemals schlagend.

Dem einen Hausbesitzer macht es schlicht Freude, seinen Mieter mit seinen Säunen zu ärgern (und diese Fälle sind leider nicht einmal selten, obwohl sie von einem volksgemeinschaftlichen Geiste kein Zeugnis ablegen), der andere hat Angst vor einer Beschädigung des Daches, wieder ein anderer fürchtet den drohenden Blitzschlag oder gar einen Blitz- oder Hagelsturz (!), der vierte kommt sodat mit ästhetischen Einwänden usw.

Dieser nicht mehr neue Streit zwischen Hauswirt und Mieter über die Zulassung einer Dachantenne für den Mieter hat jetzt zu einer neuen grundsätzlichen Entscheidung des Landgerichts Berlin geführt. (228 S. 2633, Urteil vom 2. Dezember 1933). In diesem Urteil wird dem Mieter nach Lage der Umstände das Recht auf eine Dachantenne mit folgender Begründung zugesprochen:

„Ein Recht auf Anlage einer Dachantenne ist hier als gegeben anzusehen. Nach den übereinstimmenden Ausführungen des Sachverständigen steht fest, daß das Rundfunkgerät des Mieters, ein wenn auch nicht marktwürdiges, so doch einwandfrei gedauter Apparat ist, der zum ordnungsmäßigen Empfang anderer Sender als des Ortsenders, insbesondere auch der nicht musikalischen Darbietungen des Deutschland-

Senders, einer Hochantenne bedarf. Es steht ferner fest, daß diese nicht oder nur mit wesentlichen höheren Kosten durch eine Innenantenne zu erreichen ist sowie ohne Beeinträchtigung der Dach- und Sparstreifenarbeiten angebracht werden kann. Bei diesem Sachverhalt ist für den Mieter der Interessen des Mieters auf Teilnahme am Rundfunk zur Befriedigung seiner kulturellen Bedürfnisse und denen des Vermieters auf Vermeidung von Gefährdungen, Verunstaltung des Hausdaches und Veränderung von Arbeiten den Interessen des Mieters (Mieters) das größere Gewicht beizulegen. Zeit der anders gearteten Stellungnahme des Reichsgerichts (1927 und 1928) hat sich im Zuge namentlich der letzten Entwicklung der Antennen an den Rundfunk von einer bloßen Annehmlichkeit zum Bindeglied des einzelnen an die Volksgemeinschaft gestaltet. Damit muß jedem die Möglichkeit zur Einschaltung in die Rundgaben der Volksgemeinschaft gegeben werden.“

Dieses Urteil dürfte besonders dadurch wertvoll sein, daß es sich hier um einen selbstgekauften Radio-Apparat handelt. Abgesehen von der rein juristischen Seite, bei welcher der antennenfeindliche Hausbesitzer ins Hintertreffen gerät, darf man wohl diesen die Volksgemeinschaft mißachtenden Menschen sagen, daß sie durch grundlose Verweigerung der Antennenanlage den wirtschaftlichen Aufbau der Nation gefährden und daher als Saboteure der Maßnahmen der Reichsregierung angepöbeln können.

Für unentgeltliche Beratung in derartigen Fragen steht die Kreisrundfunkstelle und Beratungskommission des RDR/DFTV in Mannheim, K 1. 19, jederzeit zur Verfügung.

Es ist also Aufgabe der organisierten Rundfunkhörer, vom Rundfunk zur Volksgemeinschaft eine lebendige Brücke zu schlagen und das Verständnis für den Rundfunk in allen Volksschichten zu wecken. Jeder organisierte Rundfunkhörer ist in diesem Sinne ein Funktionär des Rundfunks und damit ein Kulturträger der nationalsozialistischen Idee. Er soll wachend im Volke und verbindend zum Rundfunk wirken. Er ist der unermüdbare Propagandist des Rundfunks.

Heute heißt seine Aufgabe: Wir hofen den zweiten Mann. Morgen wird sie lauten müssen: Wir hofen den dritten!

Und wir werden auch dann nicht ruhen, bis der Rundfunk allen gehört und Volksgut geworden ist.

Die organisierten Funktechniker und Amateure sind schon in den Jahren 1922/23 bei der Entwicklung des Rundfunks dahingehend als Pioniere tätig gewesen und haben aus im Dritten Reich die besondere Verpflichtung, ihre ganze Kraft und ihr ganzes Können dafür einzusetzen, daß der deutsche Rundfunk führend in der Welt wird.

Aufgabe unserer Techniker ist es, dem Hörer und vor allen Dingen dem neuemontierten Rundfunkhörer zu helfen und durch die technischen Beratungskommissionen und den technischen Dienst dafür zu sorgen, daß

der Apparat richtig und betriebssicher arbeitet und die Rundfunkübertragungen ausgeschaltet werden.

Es wird weiterhin notwendig sein, in beständiger Zusammenarbeit mit den Behörden und dem Staatsapparat den Rundfunk überhaupt erst einmal zu einer verkehr- und betriebssicheren Einrichtung zu machen, ein Stadium, das heute noch lange nicht erreicht ist. Unsere Amateure haben bereits in früherer Zeit auf dem Gebiete des Kurzwellenwesens Hervorragendes geleistet, und wir müssen erwarten, daß sie bei den neu auftretenden Problemen, wie beispielsweise dem

Ultraschwellenbetrieb und dem Fernsehen sichlos unter Anspannung aller Kräfte noch röhrener leisten als in der Vergangenheit.

An die Schöpfung!
An die Selbstdisziplinierung!
An die Arbeit für unser Volk!

Mitgliedersperre beim RDR/DFTV

Der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer Reichsfunkstelleleiter P. Adamobil und der Präsident des Deutschen Funktechnischen Verbandes Dr. Professor Dr. G. J. A. haben

am 2. Mai, abends 7 Uhr, eine Mitgliedersperre für die ihnen unterstellten Verbände angeordnet. Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer und der Deutsche Funktechnische Verband haben schon in der Zeit vor der nationalsozialistischen Wählerregierung eine führende

Rolle unter den zahllosen damals bestehenden Vereinigungen der Rundfunkhörer und Funktechniker innegehabt. Nach der Wählerregierung sind die Verbände im Auftrage der Reichsparteileitung der RDR/DFTV zusammengeschlossen worden und haben die übrigen noch bestehenden Vereinigungen übernommen und aufgelöst, mit Ausnahme des gesondert weiterbestehenden Deutschen Amateur-Sende- und Empfangsvereins (DAS).

Nachdem diese Entwicklung im abgelaufenen

Pfingsten: Neue Salamander

flott und luftig
in sonnigen Farben
und jeder Schuh...



SALAMANDER-QUALITÄT

O 5, 9-11, Enge Planken

MANNHEIM

J 1, 5, Breitestraße

Ständesamtliche Nachrichten

Gaschhof Domschenke Alb. Schmid P 2, 4/5

Verkündete

April/Mai
 Kaufmann Herb. Baumhoff u. Margareta Teds
 Buchbindermeister Karl Hans u. Theresia Tiedt
 Metzger Heinrich Weg u. Hedra Wilsch
 Metzger Ernst Ketter u. Irma Schmitt
 Krankenpfleger Robert Schland u. Anna Ritter
 Kaufmann Kurt Bennigsdorf u. Edith Eddne
 Maschinensetzer Karl Seybold u. Maria Engelbrecht
 Lokomotivführer Weill, Wagner u. Luise Oberst
 Volkstheater Arthur Schumy u. Frieda Kettler
 Schneider Franz Schütz u. Leonore Krautle
 Inst. Anton Klita u. Lisa Kahl
 Schlosser Adolf Kraut u. Erna Rommeyer
 Kaufmann Walter Heise u. Anneliese Ruch
 Schuhmacher Bernhard Volk u. Rosa Pfaff
 Kraftwagenführer Josef Kreyler u. Hildegard Schilling
 Rademacher Paul Jäpel u. Pauline Radu geb. Knopf
 Notenschreiber Emil Huber u. Anna Weber
 Wagner Georg Frida u. Elisabeth Müller
 Dipl.-Ing. Rudolf Schmitz u. Elisabeth von Vietz
 Gärtnermeister Ernst Köppler u. Elisabeth Müller
 Kaufmann Stefan Lehner u. Helene Brandner
 Arbeiter Josef Kausch u. Barbara Arnold
 Schneidermeister Karl Eigmund u. Helene Rhein
 Eisenblech Hans Steyer u. Lisa Knobloch
 Schlosser Georg Roth u. Elisabetha Kupp
 Verwaltungsrat Karl Klein u. Anna Kretzel
 Kaufmann Karl Stodert u. Josephine Teigenstach
 Gelehrter Wilhelm Müller u. Anna Gries
 Schlosser Heinrich Müller u. Marie Linder
 Schlosser Karl Verlein u. Erna Weikmann
 Radfahrer Julius Mayer u. Margareta Volmers
 Kaufmann Kurt Mayer u. Luise Cedler
 Schuhmacher Reinhard Bösel u. Karoline Adam
 Arbeiter Wilhelm Kumpf u. Emilie Hoffmann

Sohlerei Schmelcher

Lange Rötterstraße 28
 gegenüber der neuen Post
 Reell Billig



Von der Ehestands Beihilfe
 kaufen Sie vorteilhaft Ihre
 Baldeden Steppeden,
 Baldeden, Daunenden,
 Baldeden, Korken
 im Spezialhaus
 Weidner & Weiss
 N 2, 8 Kunststraße

Arbeiter Johann Kaffel e. S. Helmut Wilhelm
 Schneider Adolf Hartmann e. T. Ruth
 Eisenblech Friedr. Adolf Debus e. T. Friedrich
 Bauarbeiter Ernst Rich. Bades e. T. Elvire Clara
 Kaufmann Emil Ernst Scherer e. S. Dieter Ernst
 Kaufmann Karl Benz e. S. Karl
 Kaufmann Friedr. Kader Wolf e. T. Elisabeth Job.
 Warmblech, Wilhelm Müller e. S. Ludwig Heinz
 Monteur Paul Schätzl e. T. Lisa
 Badarbeiter Otto Wacker e. T. Helene Eugenie
 Konrad Müller e. S. Wilhelm Konrad
 Schlosser Heinrich Adolf Steinel e. S. Heinrich
 Stadtschreier, Richard Hüb. Werner e. S. Gertrud
 Profurth Karl Heinrich Leig e. T. Edith Ursula
 Badarbeiter Karl Waa, Feuerstein e. T. Doris Anna
 Former Otto Hüder e. T. Karola Maria
 Schneider Ludwig Baumann e. S. Doris
 Arbeiter Viktor Georg Wipfler e. T. Anna Ida
 Arbeiter Joh. Franz Schorr e. S. Franz Rudi
 Schriftsteller Karl Ludw. Heinz Müller e. T. Doris
 Arbeiter Paul Peter Stuber e. T. Ingeborg Frieda
 Badarbeiter Wilhelm Heilig Dorn e. S. Robert
 Badarbeiter Hermann Hoffelder e. S. Hermann
 Schneider Emil Gottl. Gulde e. S. Emil
 Malermeister Christian Ludwig Ledmann e. S. August
 Malermeister Friedrich Heffert e. S. Doris Friedrich
 Kraftwagenführer Ferdinand Schmidt e. S. Johannes
 Holzschuhmacher Joseph Wirtel e. S. Doris
 Sparrassenangehöriger Gust. Fr. Bischoff e. S. Heinrich
 Metzgermeister Karl Max Gropp e. S. Alfred Peter
 Schneidermeister Friedr. Hoffmann e. S. Bernhard Job.
 Bauarbeiter Albert Fr. Stumpf e. S. Viktor Ernst
 Schlosser Fr. Wilh. Schwarvogel e. S. Wilhelm
 Straßenbahnkassierer Arthur Hartmann e. S. Manfred
 Badarbeiter, Wilh. W. e. S. Johann u. e. T. Maria

Sa Preise

machen Freude!

- Oberhemden 3,25
- Sporthemden 2,90
- Krawatten von -50
- Kragen von -50
- Herrensocken von -45
- Schweißsocken von -25

und dabel Qualität
L. Lütz & Co.
 R 3, 5a

Tragen Sie



Die Qualitäts-Marke
 H 1, 8 Breite Straße



Riesige Auswahl
 Billigste Preise
Reichardt
 F 2, 2

Kauf die beliebte



Deutsches Erzeugnis - Blaue Packung

Bäckerei und Konditorei

Wilhelm Gramlich
 Kepplerstraße 38 Tel. 4086
 empfiehlt sich in allen vorkom-
 menden Arten von Backwaren
 Spezialität: Pfälzer Kornbrot

Feinseifen, Hautcremes

Königlich-Wasser
 sowie alle Putzartikel
 billig im
Seifenhaus Brunn
 6941K Qu 1, 10

Kohlen - Briketts

A. Curth
 Draisstr. 36 - Tel. 522 29

Arbeiter-Hemden

eigene Anfertigung
Adam Ammann
 Qu 3, 1 (7.68K) Tel. 337 85
 Spezialhaus für Berufskleidung

Zur Frühjahrskur

Wacholderbeersaft p. Glas 1,40
 Blutreinigungstee Pk. -45
 n. -50, Richters Frühstärkeklee,
 Mineralwasser wie Mergenthaler,
 Saxeher, Apenta, Pachinger, Karls-
 bader, Mühlbrunn empfohlen

Schloß-Drogerie

nur L 10, 6 Ludwig Büchler nur L 10, 6

ELIZABETH ARDEN PRÄPARATE DEUTSCHES ERZEUGNIS

Kesel und Maier MANNHEIM-HEIDELBERGERSTR. 07A

Kaufmann Otto Schmidt u. Johanna Michel
 Ingenieur Viktor Gaez u. Gertrud Singer
 Kaufmann Ernst Tresselt u. Margareta Wamböganß
 Schlosser Heinrich Steiger u. Marie Engel
 Kaufmann Josef Böler u. Emmy Müller geb. Storz
 Bauhilfsmittel Albert Eberl u. Maria Dehler geb. Rösle
 Arbeiter Richard Weis u. Veria Walter
 Geschäftsführer Edm. Clemens u. Karida Kmann
 Kontor Paul Reppich u. Anna Hofner
 Kaufmann Arnold Schmid u. Frieda Holzmann
 Schlosser Herbert Geiswörter u. Auguste Weis
 Bauhilfsmittel Joseph Schneider u. Elise Amierem
 Kaufmann Franz Deumann u. Hildegard Fritzsche
 Zimmermann Albert Oswald u. Rath. Anny
 Glendiecher Hermann Westermann u. Lotte Köbel

Getraute

April/Mai
 Schlosser Edg. W. Wild, Gracher u. Anna Kaufmann
 Arbeiter Friedrich Hochstätter u. Luise Sutter
 Ingen. Rich. Alfred Feuerstein u. Hilda Paul, Arch.
 Laborant Heinrich Rudolf Schent u. Anneliese Weim
 Arbeiter Peter Schröder u. Wilhelmina Krügg
 Christy Friedr. Wilh. Wier, Gaez u. Weida Paula Wot
 Kaufmann, Joh. Wilh. Formentier u. Gertrude Zdiere
 Kaufmann Emanuel Rieder u. Karola Buntmeyer
 Kaufmann Karl Ga. Zimmermann u. Pauline Zimm
 Schiffel, Wilh. Herm. Hähelmann u. Emilie Hoffmann
 Schlosser Max Zug u. Erna Beria Josefina Mayer
 Elektromont. Bruno Hugo Bern u. Margareta Dönia
 Kaufmann Hugo Eugen Schmitt u. Barbara Wolf
 Ländler Ludwig Strosser u. Friederika Rath, Herber
 Schneider Viktor Hermann Dietz u. Martha Deiminger
 Eisenblech Wilhelm Dötter u. Paula Bromer
 Verw.-Ing. Fr. Ludw. Heisterreicher u. Luise Giesele
 Kaufmann Johann Hof. Schneider u. Erna Heister
 Schlosser, Karl Mari. Rothmann u. Rath, Hiltinger
 Kaufm. Wilhelm Ludw. Bendler u. Joh. G.H. Rader
 Schlosser Emil Georg Fallmeier u. Hilda Kämpfer
 Eisenblechler Karl Philipp Rüdiger u. Rosa Reichert
 Kaufmann Georg Letow u. Elisabeth Ida Reus
 Elektromonteur Wilhelm Luermann u. Rosa Schaub
 Kaufmann Hans Schneider u. Maria Gisel,
 Geschäftsführer, Dr. rer. pol. Erwin Stiefel und
 Wilhelmine Dies

Monteur Karl Theob. Wagner u. Anna Maria Jäger
 Kaufmann Herm. Boos u. Anna Maria Rothberger
 Kaufm. Vol. Adam Bato u. Sofie Marie Kundendorf
 Metzger Karl Gehmann u. Lina Katharina Schindler
 Arbeiter Wilhelm Schopf u. Barbara Kunz
 Laborant Wilh. Bayerle u. Katharina Goringler
 Schmied Michael Karl Stund u. Sophie Seidel
 Schlosser Albert August Bruch u. Anna Grünigler
 Kaufmann Johann Reinhard Weiss u. Maria Braun
 Buchhalter Franz Waldenberger u. Maria Braun
 Hilfsarbeiter August Böker u. Rosa Mattler
 Jementeur Franz Wrt. Hiltens u. Emma Hedra Fred
 Mont. Gg. Ed. Göpelmann u. Verida Ellad, Idria
 Hilfsarbeiter Karl Jakob Schmitt u. Maria Anna Chin
 Kaufmann Karl Theob. Horn u. Anna Maria Gärtner
 Monteur Johann Hoffmann u. Marg. Bauer
 Ländler Heinrich Schilborth u. Elise Katharina Marx
 geb. Zuberer
 Stadlarbeiter Cito Peter u. Pauline Röger
 Mechaniker Anton Sieber u. Veria Regina Jäger
 Metallmonteur Karl Friedr. Gdret u. Maria Eberl
 Müller Paul Kindinger u. Elise, Schneider geb.
 Feinpeimann
 Weinkommission, Jos. Gg. Magin u. Johanna Bechtel
 Schlosser Emil Job. Fritz Häfliche u. Anna Luise Wild

Geborene

April/Mai
 Bauwirth Jakob Feuerstein e. T. Elisabeth Gannchen
 Radfahrer Johann Georg Engelhardt e. S. Erwin
 Friedr. Viktor Rosenburg e. T. Lore Erna
 Volkstheater Friedr. Georg Richter e. T. Doris Ilse
 Arbeiter Karl Hofmann e. S. Heinz Adolf Ernst

Seit 54 Jahren

H & H - Qualität!
 bei
Hellmann Heyd
 BREITESTRASSE 01-51K

Muttertag am 13. Mai

Große Auswahl
 in billigen Blumen
 von Blumenhaus
Karl Assenheimer jun.
 Kunststraße 0 2, 9

Qualitätsmöbel

einschließl. Polstermöbel
 kaufen Sie vorteilhaft auf
Ehestandsdarlehen
 bei 24.00K
Anton Oetzel
 Mannheim - Rupprechtstraße 8



Photoapparat umsonst

zu Pfingsten!
 Siehe Wettbewerb Schaufenster
Photo-Kloos, C 2, 15

Die gute

Ams-Brezel
 schmeckt doch am Besten
 aus dem Spezial-Betrieb
Jos. Ams jun., Mannheim
 Eichendorffstraße 9
 Fernruf Nr. 505 43
 7081K

Gestorbene

April/Mai
 Wäbentier Johann Georg Reutter, 57 J. 7 M.
 Rentnerempf. Christ. Wilhelm Weichinger, 61 J. 6 M.
 Oda Freymüller geb. Benz, Ehefrau des Rangiermeist.
 Hans Freymüller, 65 J. 5 M.
 Maria Anna geb. Voss, Witwe des Vaders Karl Jul.
 Eberl, 76 J. 10 M.
 Lediger Fräulein Josef Ketter, 64 J. 7 M.
 Martha Born, 11 J. 11 M.
 Inge Wogandena Zug, 18 Tage
 Bäcker Wilhelm Michael Huber, 56 J.
 Rosa geb. Dand, Witwe des Metzgers Karl Ludwig
 Eberl, 56 J. 5 M.
 Katholie Martha geb. Hofm. Ehefrau des Renten-
 empfangers Jakob Heine, 63 J. 9 M.
 Diplom-Kaufmann Cito Haag, 40 J. 7 M.
 Arbeiter Karl Kraus, 79 J. 5 M.
 Maria Blumel, 9 Stunden
 Schiffbedienter Johann Baptist Reiter, 73 J. 5 M.
 Rentnerempfänger Johann Peter Dand, 76 J. 11 M.
 Kaufmann Friedrich Gust. Andriac, 59 J. 5 M.
 Johanna Maria geb. Hühn, Ehefrau des Schlossers
 Johann Friedrich Kaufmann, 25 J. 7 M.
 Sara geb. Erlanger, Witwe des Fabrikanten Jakob
 Köhler, 79 J. 1 M.
 Anna geb. Erlanger, Ehefrau des Gefängnis-Ausschleßers
 a. T. Heinrich Weidner, 56 J.
 Edward Paul Wähle, 2 J. 6 M.
 Carl Dens, 20 Stunden
 Gefängnisbedienter a. T. Anton Reih, 72 J. 3 M.
 Emma geb. Glatthaar, Ehefrau d. Diplom-Ingenieurs
 Edwin Hartmann, 33 J.
 Lisa Schölz, 3 Stunden
 Friedrich Hermann Steinleiner, 1 Tag, 12 Stunden
 Oberpostkassierer a. T. Josef Söcker, 66 J. 1 M.
 Luise Margareta Schud, 1 M. 21 J.
 Badarbeiter Johann Dettinger, 60 J.
 Lediger Diakonistin Kath. Lydia Wähle, 55 J. 9 M.
 Theresie geb. Kunzmann, Witwe d. Feldbüblers Josef
 Wähle, 30 J. 5 M.
 Lokomotivführer a. T. Johann Gg. Roth, 67 J. 10 M.
 Laboratorumdiener, Friedr. Wilh. Romel, 54 J. 9 M.
 Emil Gulde, 14 Stunden
 Luise geb. Rothberger, Ehefrau d. Tabakzertmeisters
 Franz Josef Weiser, 36 J. 11 M.
 Lediger Wäbentier Martin Lewin, 48 J. 6 M.
 Rosina geb. Schöler, Witwe des Stadlarbeiters Sigm.
 Weid, 84 J.
 Händler Johann Adam Fries, 42 J.
 Luise Salome geb. Huber, Ehefrau des Musiklehrers
 Albert Huber, 62 J.
 Luise Christine geb. Klein, Witwe des Schmieds
 Johann Erhard Seifert, 70 J. 9 M.
 Vertreter Edmund Waler, 24 J. 8 M.
 Elisabeth geb. Rath, Witwe des Arbeiters Georg
 Gans, 74 J. 8 M.
 Sachverwalter Jakob Müller, 60 J. 5 M.

SD Wa

Zwei der „Blau-
 zur Vorführung
 meisterschaft an
 im 3. B. Wall
 und in Billi
 burgischen Weis
 allerdings noch
 Offenbach woht
 haben, aber in
 kommen, das B
 gegen Union B
 dann könnten i
 diese überhau
 nämlich noch B
 wird bei Waldh
 Die zwei über
 stimmt am tom
 und Quisburg
 haben alle beie
 Möglichkeit, da
 den bei allerdi
 dundertprozent
 Kürnberg, d
 zwei Punkte B
 ungeschickten
 Nürnberg, G
 Meister präsent
 und das wird b
 Nürnberg, St
 anders liegen d
 Schaffe 84 u
 Zwickburger Sta
 Gelände gespiel
 der Venrother
 Tüßelborfer Bo
 herausbolen, d
 „Knappen“ bage
 eine Karte sehen
 zu gewinnen! O
 Zwickburg, gena
 den Spielen ist
 Kur eine recht f
 Spielen woht r
 gangsparten p
 4000 in Zwickb
 über die Frage
 Dresden oder W
 tag auf dem Spi
 mung bis zum
 anders erwartet

Tragen Sie

Die Qualitäts-Marke
 H 1, 8 Breite Straße



Die Qualitäts-Marke
 H 1, 8 Breite Straße



Riesige Auswahl
 Billigste Preise
Reichardt
 F 2, 2

Kauf die beliebte



Deutsches Erzeugnis - Blaue Packung

Bäckerei und Konditorei

Wilhelm Gramlich
 Kepplerstraße 38 Tel. 4086
 empfiehlt sich in allen vorkom-
 menden Arten von Backwaren
 Spezialität: Pfälzer Kornbrot

Feinseifen, Hautcremes

Königlich-Wasser
 sowie alle Putzartikel
 billig im
Seifenhaus Brunn
 6941K Qu 1, 10

Kohlen - Briketts

A. Curth
 Draisstr. 36 - Tel. 522 29

Arbeiter-Hemden

eigene Anfertigung
Adam Ammann
 Qu 3, 1 (7.68K) Tel. 337 85
 Spezialhaus für Berufskleidung

Zur Frühjahrskur

Wacholderbeersaft p. Glas 1,40
 Blutreinigungstee Pk. -45
 n. -50, Richters Frühstärkeklee,
 Mineralwasser wie Mergenthaler,
 Saxeher, Apenta, Pachinger, Karls-
 bader, Mühlbrunn empfohlen

Schloß-Drogerie

nur L 10, 6 Ludwig Büchler nur L 10, 6



Der Schuh
 für die
 deutsche Jugend
 Spezialhaus für Kinder-
 und Jugend-Schuhe
 Geschw.
Altmann
 F 2, 2 706. K

Spezialhaus für Leinen und
 Wäsche empfiehlt
Braut Ausstattungen
 in bewährten Qualitäten
Carl Morje
 Inh. O. Sillib Qu 1, 17 18

Die billigen und guten
 Trauringe
 nur von
Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Schöne
 Sommerstoffe
 sind ausgestellt bei
Dugeorge
 Mittelstr. 90/92
 Ecke Gärtnerstraße

A. Langenberger
 E 1, 17 E 1, 17
 das Spezialgeschäft
 teinsten u. elegantester
Herren-Artikel

Webers Küchen-Magazin
 Schwetzingenstr. 72 und Contardplatz 1
 Haus- u. Küchengeräte - Glas-
 u. Porzellan - Eisenwaren usw.
 Gas und Kohlenherde
 über Stadt Gaswerk. Ehestandsdarleh.

Mannheimer Großwäscherei
 Karl Kratzer 7063K
 Weißwäscherei, Gardinenwaschanst.,
 Industrie-Wäscherei (Putzschneiderei-ig.)
 Telefon Nr. 53002 Wird sof. abgeholt!
 Mannheim, Hochuferstraße 34

Und Ihre Stiefel
 zum Postantrag kaufen Sie im
 Schuhhaus
J. Kreiter
 Mannheim, Schwanenstraße 85
 Telefon 44875
 Hockenheim, Hockenheimstr. 19

Sämtliches
Brennmaterial
H. F. Reichardt
 Moorfeldstr. 42 Tel. 23904



Wer sind die „Lezten Bier?“

SV Waldhof, Viktoria Berlin und ...? - SC Dresden oder 1. FC Nürnberg, Schalke 04 oder Benrath?

Zwei der „vier Lezten“, die in vier Wochen zur Vorkampfrunde der deutschen Fußballmeisterschaft antreten werden, wurden bereits im SV Waldhof, dem badischen Meister, und in Viktoria Berlin, dem brandenburgischen Meister, ermittelt. Bei Waldhof ist allerdings noch zu erwähnen, daß die Ritters Offenbach wohl theoretisch noch eine Chance haben, aber in der Praxis wird es nicht kommen, daß die Waldhöfer im letzten Spiel gegen Union Bödingen mit 0:3 verlieren, nur dann könnten die Ritters, vorausgesetzt, daß diese überhaupt gegen Mühlheim gewinnen, nämlich noch Waldhof überflügeln. Wer es wird bei Waldhof bleiben!

Die zwei übrigen Gruppensteiger werden bestimmt am kommenden Sonntag in Dresden und Duisburg ermittelt. In beiden Spielen haben alle beteiligten Mannschaften noch die Möglichkeit, das Rennen zu machen. In Dresden hat allerdings der Dresdner SC fast hundertprozentige Aussichten gegen den 1. FC Nürnberg, denn der Sachsenmeister hat ja zwei Punkte Vorsprung und zudem noch den unschätzbaren Vorteil des eigenen Platzes. Der Nürnberger „Club“ kann sich nur dann noch als Meister präsentieren, wenn er den DSC schlägt, und das wird bei der chronischen Schwäche des Nürnberger Sturmes sehr schwer sein. Etwas anders liegen die Dinge beim Treffen zwischen Schalke 04 und dem VfL Benrath im Duisburger Stadion. Hier wird aus neutralem Gelände gespielt, da will der Punktvorsprung der Benrath nicht viel besagen. Wenn die Düsselbacher Vorhüter nur ein Unentschieden herausziehen, dann sind sie Meister, die „Knappen“ dagegen müssen da schon alles auf eine Karte setzen, denn für sie gibt es nur eins: zu gewinnen! Es wird hart auf hart gehen in Duisburg, genau wie in Dresden, und in beiden Spielen ist eine Voraussage unmöglich. Nur eins steht schon fest: daß in beiden Spielen wohl rund 7000 Zuschauer die Eingangsporten passieren werden, wir schätzen 4000 in Duisburg und 3000 im Ostschloß. Aber die Fragen Schalke oder Benrath und Dresden oder Nürnberg werden erst am Sonntag auf dem Spielfeld beantwortet. Also Spannung bis zum Schluß - wie wir es nicht anders erwarten können!

Spielplans. Die Berliner werden auch das Rückspiel gegen Danzig klar gewinnen und ebenso erwarten wir den Schlesien-Meister gegen die eifrigen Stolper mit einem klareren Ergebnis in Front als am letzten Sonntag in Stettin.

Gruppe Nordwest
 In Duisburg:
 VfL Benrath - Schalke 04 (1:0)
 In Bremen:
 Werder Bremen - TB Eimsbüttel (2:1)
 Ganz Westdeutschland steht dem Rückspiel zwischen Benrath und Schalke mit begreiflicher Spannung entgegen. Nach dem 1:0-Sieg der Benrath im Vorspiel wurden die Düsselbacher Vorhüter plötzlich erklärter Favorit und diese Vorhüterstellung verstärkte sich noch, als Schalke gegen Eimsbüttel verlor. Jetzt hat Benrath einen wertvollen Vorsprung von

einem Zähler und genügt dem Niederrhein-Meister schon ein Unentschieden zum Gruppensieg, während die „Knappen“ unter allen Umständen gewinnen müssen, wenn sie den Rivalen noch überflügeln wollen. Benraths Aussichten sind nicht schlecht, auch ohne Jupp Kalsfeldner haben die Düsselbacher zuletzt so gutes Können gezeigt, daß sie auch erneut gegen den Westfalenmeister bestehen können, zumal ja nicht unbekannt ist, daß gerade die Mannschaften vom Niederrhein den Schaltern nie recht lagen. Es darf aber nicht übersehen werden, daß Schalke durch den Wiedereintritt Kalsfeldners an Kampfkraft gewonnen hat. In Bochum fehlte Kalsfeldner, jetzt ist er dabei und Szedon steht im Zentrum - die Revanche kommt also gelingen! In Bremen geht es nur noch um die Ehre, Werder könnte den überraschenden Vorspielsieg wiederholen!

Schmeling vor seinem schwersten Kampf

Am Sonntag: Paolino - Schmeling - Mag weiß, um was es geht

In der Stierkampf-Arena zu Barcelona wird am kommenden Sonntagmorgen ein deutscher Boxer einen seiner schwersten Kämpfe, wenn nicht den schwersten Kampf seiner ganzen Laufbahn überhaupt, auszuführen haben. Max Schmeling, der deutsche Weltmeister aller Gewichtsklassen, der Mann, der als erster Europäer sich mit der „Krone aller Kronen“ des Boxsports schmücken konnte, steht gegen Paolino Uzcudun, den Nationalhelden der Spanier. Er steht gegen den Boxer Paolino in einem auf zehn Runden angelegten Geleitz, aber er steht auch - und darüber besteht schon heute nicht der mindeste Zweifel - gegen die nahezu 100 000 Spanier, die auf den Rängen der Refektorien ihren Feldern unter allen Umständen sitzen sehen wollen. Und Schmeling wird - hoffentlich täuschen wir uns in dieser Befürchtung - auch gegen das Ringgericht zu stehen haben, das sich aus zwei Landsteuten des Volkes und einem Neutralen zusammensetzen wird.

Hat der Deutsche trotzdem eine Chance?
 Er hat sie, wie jeder Kämpfer, der mit Selbstvertrauen und gutem Können in den Ring steigt. Aber diese Chance ist nicht allzu groß. Der Schmeling von heute - das scheint uns das wichtigste - ist nicht mehr der von vor vier, fünf Jahren, ist nicht mehr der Boxer, der auf Siegen oder Brechen um Anerkennung und Geltung zu kämpfen hat. Ihm schließt in den letzten Jahren der Kampf; die beiden Niederlagen gegen Baer und Sieve Hamas haben es gezeigt. Schmeling will - so hat er verkündet - über Paolino wieder zur Spitze der Weltklasse vordringen.

Wir sagten, der Kampf von Barcelona werde der schwerste in Schmeling's an harten und erbitterten Treffen so reichen Laufbahn sein; es gibt für diese Behauptung außer den angeführten äußeren noch andere Beweise. Einmal ist der Gegner uneres „Mag“ ein Boxer der Weltklasse, ein Boxer, der vor wenigen Monaten noch einen Primo Canera in dessen Heimat in heldenmütigem Kampf ernstlich gefährden konnte, ein Mann, der zahlreiche wertvolle Siege erfocht, der sich die Spannkraft, Schnelligkeit und Härte seiner jüngeren Jahre auch in seine nunmehr 34 Jahre übererbetet hat. Und schließlich ist dieser Paolino auch „außer-borischer“ ein erbitterter Gegner des Deutschen. War er es doch, der vor nunmehr fünf Jahren die borischen Träume und Hoffnungen des Spaniers buchstäblich zertrümmert hat, vor fünf Jahren in New York, wo Paolino durch Schmeling die schwerste Niederlage seines Lebens erlitt. Fünf Jahre sind Zeit genug, um glühenden Rachebrenns forsam zu pflegen. Schmeling wird es zu spüren bekommen.

Er weiß, um was es für ihn geht, und er wird sich im Kampf danach richten. Wissen wird er auch, daß seine abwartende Taktik für das Treffen in Barcelona nicht richtig sein wird, denn er darf den Spanier keinen Moment verlassen. Daß er Paolino l. a. schlagen kann, wird er selbst nicht annehmen, denn das ist ihm ja schon zu einer Zeit nicht gelungen, als er in der Höchstform seines Lebens bogte. Zehn Runden aber sind für einen Defensivboxer eine knappe Frist.

Wenn nun Schmeling verliert? Man hört immer wieder, daß er dann die Handschuhe an den Nagel hängen könne, daß er seinen Beruf aufgeben solle. Das scheint uns falsch zu sein.

Ein Mag Schmeling, der einmal Weltmeister aller Kategorien war, ist auch heute noch ein Boxer, der den europäischen Sport noch befruchten kann.

Auch nach einer Niederlage gegen Paolino sollte es wenige Boxer in Europa geben, die dem Deutschen gewachsen sind, sofern er selbst dann wieder in den Ring steigen will. Mit den großen Börsen allerdings wird es für ihn dann endgültig aus und vorbei sein. Aber die werden ja auch in Amerika nicht mehr so leicht geblutet. - München wir trotzdem unserem Landsmann den Sieg. Dem deutschen Boxsport könnte es nichts schaden.

Fürth oder Waldhof Die zweite Runde der Handballmeister!

Am 13. Mai spielen die Handball-Gaumeister der Männer und Frauen, d. h. die jeweils acht von ihnen, die die erste Runde um die deutsche Meisterschaft überstanden haben, in der Zwischenrunde um die weitere Anwartschaft auf den Titel. Brachte die erste Runde schon eine scharfe Siebung, so wird die Trennung der „Spreu vom Weizen“ am kommenden Sonntag in verstärkter Weise durchgeführt werden. Reformergebnisse wie am letzten April-Sonntag dürfte es allerdings nicht geben, denn die Spielfärke der noch im Rennen liegenden Mannschaften ist doch ausgeglichener. Harte Kämpfe mit knappen Ausgängen werden es kennzeichnen; bielleicht gibt es sogar hier oder dort die im Handball so seltene Spielverlängerung, ehe die Feststellung aller Zwischenrunden-Teilnehmer gelungen sein wird. Der skandinavische Turnverein Berlin dürfte es auf eigenem Gelände gegen die Polizei Hamburg wohl schon in der regulären Spielzeit, und zwar ziemlich deutlich, schaffen, denn die Hamburger haben aus ihrem letzten Stettiner Spiel nicht die Empfehlung, wie Berlin aus Minden. Offen ist das Spiel in Fürth zwischen Spielvereinigung Fürth und SV Mannheim-Waldhof, während in Leipzig der PSV Magdeburg wohl über die Sportfreunde Leipzig die Oberhand behalten wird. Auch der PSV Darmstadt sollte zu Hause Tura Barmen schlagen können.

Die Spiele der Herren
 In Berlin: Astanischer TB Berlin - PSV Hamburg
 In Fürth: Spvgg Fürth - SV Mannheim-Waldhof
 In Leipzig: Sportfreunde Leipzig - PSV Magdeburg
 In Darmstadt: PSV Darmstadt - Tura Barmen.

Harte und größtenteils ausgeglichene Kämpfe wird am kommenden Sonntag die Zwischenrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft der Männer an allen vier Spielorten bringen. Die Spielfärke der Mannschaften, denen der Eintritt in die zweite Runde gelang, ist unter sich doch so ausgeglichen, daß man wohl kaum mit den hohen Ergebnissen wird rechnen können, die das Charakteristikum der ersten Runde waren. Da ist schon das erste Treffen Astanischer TB Berlin - Polizei Hamburg ein Spiel, das mit berechtigter Spannung erwartet wird. Beide Klubs haben ihre Spiele der Vorrunde mit einem Tor Unterschied knapp gewonnen, aber der Windener

Sieg der Astanier ist doch eine bei weitem bessere Empfehlung, als der Hamburger Erfolg bei Greif Stettin, wozu noch kommt, daß die Astanier nicht von ungefähr vor den bekannt erklaffigen Berliner DSB-Mannschaften Brandenburgischer Meister geworden sind. Man wird also nicht feigegeben, wenn man den Platzherren einen sicheren, u. U. sogar einen recht deutlichen Sieg über die Hamburger Polizisten zutraut.

Schwieriger ist eine Voraussage für das Spiel

Spvgg Fürth - SV Mannheim-Waldhof.
 Der letztjährige Süddeutsche Meister der DSB trifft hier auf den Deutschen Meister der Sportler, und man wird sich erinnern, daß Fürth im vergangenen Jahr in Mannheim selbst die Waldhöfer im Kampf um den Süddeutschen Titel schlagen konnte. In diesem Jahre wird jedoch zweifellos den Fürthern der Sieg - auch auf eigenem Gelände - nicht so leicht fallen. Es ist nicht die gleiche Waldhöfer, die im vorigen Jahre acht Tage nach Erringung der Deutschen Meisterschaft mit diversen Siegesfeiern in den Knochen den Fürthern entgegentrat, sondern eine Elf, die kampffähiger und energischer genug ist, um auch in Fürth ihre Aussichten wahren zu können. Schade ist nur, daß eine der beiden ausgezeichneten süddeutschen Mannschaften nicht ausgeschieden müssen.

Sportfreunde Leipzig - PSV Magdeburg
 wird wohl einen Sieg der Magdeburger Polizisten ergeben. Das sagen wir nicht allein wegen ihres letzten 15:0-Sieges über den Ostpreußen-Meister, denn Borussia-Carlomag war den Leipzigern ein ungleich schwererer Gegner. Aber die Magdeburger haben in ihren Spauspielen so erstklassige Leistungen gezeigt und im Kampf der besten mitteldeutschen Mannschaften eine so konstante Form bewiesen, daß ihnen auch in Leipzig unser Vertrauen gehört. Nur eine „Gewaltleistung“ könnte die Leipzig in die Vorkampfrunde bringen. - Ebenso offen ist die Begegnung PSV Darmstadt - Tura Barmen. Die Barmener sind eine ausgezeichnete Mannschaft, die allerdings meist nur zu Hause ihre volle Schlagkraft erreicht. Hierin liegen auch die Gewinnaussichten Darmstadts, wenn die Polizisten, die unverständlichlicherweise noch an Himmelfahrt in Kreuznach an einem Turnier teilnehmen wollen, in bester Form antreten können.

Bei den Frauen spielen
 In Berlin: SC Charlottenburg - TB Eimsbüttel-Hamburg
 In Fürth: Spvgg Fürth - VfR Mannheim
 In Leipzig: Fortuna Leipzig - Frauen-PSV Magdeburg
 In Kassel: VfL Hessen-Preußen Kassel - Mühlheimer SV.

Guter Start von Weinheim 62

TS. Weinheim 1962 - TB Weiertheim 6:3
 Es war zweifellos ein guter Start der 62er im Sonntags-Spiel in Schwöbchingen um den Aufstieg zur Gauliga, der ihnen zwei wertvolle Punkte eintrachte. In spielerischer Hinsicht kann man allerdings dieses Wort nicht ganz gebrauchen; denn die 62er ließen sich die lange Passierung recht empfindlich anmerken, wenigstens zeigte die Mannschaft nicht das angreifereudige Spiel, das erforderlich gewesen wäre. Die Weiertheimer Mannschaft hielt nicht das, was wir Weinheimer und von ihr versprochen hatten. Sie muß noch manches lernen, um technische Reize zu erlangen.

Die Leistung des Schiedsrichters war nicht ganz so, wie sie sein sollte, doch brachte er das Spiel über alle Klippen hinweg. Weiertheim spielt an und drängt leicht. Doch Weinheim nimmt sofort das Best in die Hand und der Halbrock verzeichnet schon in der ersten Minute den Führungstreffer. Ein schneller Durchbruch bringt aber der Weiertheimer Mannschaft in der fünften Minute überraschend den verdienten Ausgleich. Der Weinheimer Hüter muß im Verfolg etliche Male entscheidend eingreifen. Es folgt ein ziemlich hart veretzter Kampf, bis endlich in der 14. Minute der hereinlaufende Mittelflächer wieder die Führung übernimmt. Ein 15-Meter-Wurf bringt durch den Halbrocken das dritte Tor. Dann sehen die 62er zu einer wunderbaren Kombination, die über das ganze Feld geht, an, die der Halbrocke mit dem vierten Treffer beschließt. Der Weinheimer Hüter zeigt sich von seiner besten Seite und fahrt eine brillante Sache. Nachmalts hält Reintje sehr gut. Fast mit dem Halbrock kann der Linksaußen für die Weinheimer nochmals erfolgreich sein.

Die zweite Hälfte bringt der weitem nicht das Spiel der ersten. Weiertheim kann durch Strafwürfe sein Resultat verbessern. Weinheim ist vielfach von Reich verfolgt. Latte und Knapp daneben heißt die Parole und mancher schöne Schuß geht in die Winsen. Trotzdem aber gelingt es den 62ern, durch den Halbrocken, Wirteläuser und Linksaußen drei weitere Tore zum Endresultate vorzuschieben.

Bemerk sei noch, daß der Sieg der 62er, gemessen an dem Können beider Mannschaften, nie in Frage stehen dürfte. -rer.

Dicke Menschen

erreichen Gewichtabnahme in Kürze durch den bewährten Gbua-Zee. Wtl. 1.50 in Apotheken und Drog. Gbua-Zee schmeckt gut, wirkt einzigartig!

Freude!
 3.25
 2.90
 von -50
 von -50
 von -45
 von -25
 Qualität
 & Co.
 5a
 Sie
 Schuh
 Breite Straße
 Auswahl
 Billigste Preise
 Reichardt
 F 2.2
 beliebte
 butter
 Konditorei
 Gramlich
 Tel. 4488
 in allen vorkom
 von Backwaren
 älter Kornbrot
 Hautcremes
 h-Wasser
 Putzartikel
 lig im
 us Brunn
 1. 10
 hlen
 Briketts
 rth
 el. 522 29
 -Hemden
 fertigung
 ammann
 Tel. 337 85
 Berufskleidung
 ahrenkur
 ersaft p. Glas 1.40
 stee Pk. -45
 Frühstücks
 Mergentheimer,
 a, Pachinger, Karlo
 empfiehlt
 -Drogerie
 Bücher nur 1.10, 6



CROMWELL

ROMAN VON
MIRKO JELUSICH

56. Fortsetzung

Das Ende einer Freundschaft:
Schon da er zur Tür hereintritt, erkennt sie, daß ihr schlau gesponnenes Netz zerrissen ist, daß er alles weiß. Sie öffnet den Mund, als wolle sie sprechen, schweigt dann doch, zieht nur durch die geöffenen Lippen tief den Atem ein.
Er tritt vor sie hin, schweigend wie sie. Sein Blick sucht den ihren, der sich ihm bedächtig verweigert. Unter seiner Anstrengung, die Beherrschung zu bewahren, bebden die mächtigen Raumbäume, fallen sich die schlaff hängenden Hände zu Häufeln. Endlich bricht die Stille. Es drängt ihn zu sprechen, seine späte Klarheit in Worte zu fassen. Statt dessen aber wird es nur eine Frage:

„Warum haben Sie das getan?“
Sie hebt für einen Augenblick die Lider, steht ihn an, zuckt die Achseln. Er fährt fort:

„Warum haben Sie mich, der ich Ihnen vertraute, belogen? Wenn irgend jemand, so kannten Sie mich, wußten, daß alles in mir nach der Wahrheit strebt, wußten, daß durch die Wahrheit alles bei mir zu erreichen sei. Warum also, warum?“

Zunmer noch spricht sie kein Wort. Zum drittenmal hebt er an, und durch seine Stimme, so ruhig sie ist, zittert aller Schmerz der qualvollen Stunden, die er seit der Entdeckung des Betruges durchlitten hat:

„Gott, der mein Herz leidet, ist mein Zeuge: Ich hätte nichts Liebtes mit dem König vor. Ich war bereit, meine Meinung über ihn zu wandeln, die Entscheidung, die ich einst traf, zu mildern. „König oder Volk!“ sagte ich vormals; nun war ich bereit zu sprechen: Die Nation mit dem König.“ Warum haben Sie diesen Gedanken verflücht, warum mich in dieses geistnerliche Abenteuer getrieben, warum die äußerste Gefahr gebracht über alle, die für die Freiheit gekämpft haben?“

Stille. Es ist, als rede er zu einer Statue.
„Heute.“ fährt er fort. „Ist das Kriegsgericht zusammen, um über einen Mann zu urteilen, der sich mir widersetzt. Der Mann mußte sterben, obwohl er im Recht war, sterben, weil ich Ihnen mehr glaubte als den Männern, die meine Kampfgenossen gewesen waren. In diesem Manne traf ich mich selbst ins Herz, begreifen Sie das?“

Schweigen.
„Es ging ein lauterer Strom durch das ganze Land, darin die Seelen rein wurden; es erklang ein frommes Lied zu den Himmeln, da rein ein Volk einstimmt. Der Strom ist bebend für immer, in das Lied mengt sich ein Klänge, der die Harmonie ewig fördern wird: das ist Ihr Wert, Lucy Perch, Gräfin von Carlisle. Ihr Mund hat unsern ehrlichen Kampf befestigt, und an Ihren Händen klebt das Blut, das heute geflossen ist.“

Er tritt einen Schritt zurück, mißt sie von oben bis unten. Seine schwere, dunkle Stimme fällt sich mit verhöhlener Drohung:
„Wir dachten den Streit mit dem Schwert des Soldaten ausfechten zu können; Sie haben uns gelehrt, daß auch das des Henters vonnöten ist. Der Bau, an dem wir werkten, ist in Unordnung geraten, und an uns ist es, die widerspenstigen Stämme zurecht zu hauen, mit scharfer Schmelde alles zu eisernen, was löst — was schädlich ist. Wir wären schlechte Zimmerleute, wenn wir innehalten wollten, ehe ganze Arbeit getan ist.“

Ihr Mund zuckt, aber sie schweigt.
„König Karl ist heute nacht aus Hamptoncourt entwichen.“ wechselt er scheinbar den Gegenstand des Gesprächs, „und niemand weiß, wo er sich befindet. Niemand — außer mir: da die Straße nach Dover zu gut bewacht wird, hat er sich nach Süden gewendet, trachtet über die Insel Wight das Festland zu gewinnen. Er wird auf die Insel Wight gelangen, aber nicht weiter. Auf Wight ist ein festes Schloss, und der Schlüssel dazu heißt Robert Hammond, mein Freund Robert Hammond, auf den ich mich verlassen kann. Der König wird Wight nicht verlassen, es sei denn über meinen Befehl.“

Etwas wie der alte spöttische Ausdruck fliegt über ihr Gesicht, seltsam unpersönlich, da die Augen niedergeschlagen sind; vergeht wieder.
„Lachen Sie nicht“, warnt er. „Das Lachen wird Ihnen vergehen, Ihnen und allen, die da glauben, ihr Spiel mit uns treiben zu können. Ich werde meinen Weg zu Ende gehen und nicht darauf achten, ob es eine Krone ist, die ich dabei gerette. — Aber das ist jetzt alles gleichgültig.“ bricht er in plötzlicher Erschöpfung ab. „Jetzt will ich nur eines wissen: Warum haben Sie das alles getan?“ Und da sie noch immer nicht antwortet, in kaum noch gebändigtem Zorn: „Neben Sie!“
Sie hebt halb die Lider, verzieht den Mund.

„Wo?“ sagt sie tonlos. „Sie würden's doch nicht verheben.“ Sie verstummt, wartet. Da auch er stumm bleibt, entschließt sie sich weiterzusprechen: „Kein Mann versteht die Frauen, keiner weiß, daß wir den Starken suchen, der die Welt bezwingt — und uns. — Ich habe auch gesucht“, fährt sie mit der gleichen tonlosen Stimme fort. „Nimmer habe ich gesucht. Erst war es Strassford; aber der ergab sich, statt zu handeln; dann Pym; aber der bogte seine Kraft von Ihnen; dann Sie selbst; aber —“ Wiederum bricht sie ab, zuckt die Achseln.

„Della!“ sagt er durch die Zähne.
Der Ausdruck ihres Gesichtes wird häßlich, fragend.

„Della“, wiederholt sie. „Wer ohne Samson. Erinnern Sie sich unseres Gesprächs an Pym's Totenbette? Damals tat durch meinen Mund das Schicksal die entscheidende Frage an Sie; aber Sie haben nicht verstanden; die Welt war reif, ein neues Gesetz zu empfangen, und wir beide hätten ihr dieses neue Gesetz gegeben; aber Sie wollten nicht.“

„Kein“, antwortete er. „Weil mir der Preis zu hoch war.“

„Als ich das erkannte“, — sie spricht weiter, als hätte sie seine Worte nicht gehört — „als ich erkannte, daß ihr alle mir zu klein ward, wußte ich, daß ihr nichts anderes wert seid, als von mir zerbrochen zu werden.“ Langsam gehen ihre Lider hoch, der Blick, kalt, empfindungslos, trifft den seinen. „Ja, ich habe mit euch gespielt: mit Ihnen, mit dem Parlament, mit dem König. Einen wußt' ich durch den andern vernichten, bis alles ein Trümmerhaufen wäre, daraus neue Kräfte spritzen könnten. Daß Karl so dumm sein werde, das sah schon gewonnenes Spiel zu zerbrechen, konnte ich nicht ahnen.“

Cromwell steht fassungslos vor diesem Abgrund. Er schaut in das schöne, kalte Gesicht, das ihm so teuer war, aber sein Herz weigert sich zu glauben, daß dies ihr wahres Antlitz sei. Mühsam sagt er:

„Eine Frage noch: Sie haben mich krank und waren gut zu mir; war das damals auch — Spiel?“

Sie schüttelt langsam den Kopf; in das häßliche Lächeln ihres Mundes tritt etwas wie eine ferne Weisheit.

„Kein“, erwidert sie leise. „Noch eines sucht die Frau: das Kind. Sie waren damals mein Kind; wären Sie's geblieben, es hätte noch alles gut werden können; aber als Sie aus jenem Schlaf in meinem Schoß erwachten, wandelten Sie sich wieder in den starken Mann, der doch nicht stark genug war, in den Tiefen eines Wollens, das doch mein Wollen nicht erreichte. Damals haben Sie mich zum zweitenmal enttäuscht, damals sprachen Sie sich selbst das endgültige Urteil.“

Cromwell senkt den Kopf. Ein unsägliches

Woh erfüllt sein Herz so vollkommen, daß nicht einmal mehr der Groß darin Platz findet. Ganz leise sagt er:

„Das ist also das Ende einer Freundschaft...“

In die starren, empfindungslosen Augen vor ihm tritt ein Ausdruck tödlichen Hasses.

„Und der Beginn einer Feindschaft“, sagt der verzerrte, schöne Mund.

Der Herr wird verfohnt

Sein Gesicht ist bleich, seine Augen liegen tief in den Höhlen: er hat so wenig geschlafen wie sie alle: hat das Gebet, darin sie den vorhergehenden Tag über vereinigt waren, in den Stunden der Einsamkeit fortgesetzt, seine Seele vor dem Herrn gedemütigt, reuevoll sich angeklagt; Oliver Cromwell, der erste in der Schlacht, steht auch hier, wo es gilt, den erzürnten Gott zu versöhnen, an ihrer Spitze. Vertrauensvoll wenden die in Kämpfen und Gefahren eisenhart gewordenen Gesichter seiner Offiziere sich ihm zu, da er aufsteht und mit geprehter, fast banger Stimme zu sprechen anhebt:
„Freunde, wir haben uns gelstern vor Gott niedergeworfen und zu ihm gerufen in der Not untrer Seelen. Wir haben ihn angefleht aus ganzem Herzen, und zu erleuchten, damit wir erkennen, wo wir gesündigt haben vor Seinem Angesicht; und wir haben, da uns die Erleuchtung nicht zuteil ward, beschloßen, uns heute abermals im Gebete zusammenzufinden und nicht nachzulassen in unserm Flehen, bis der Herr uns segnet, so wie Sein Engel Jakob segnete, nachdem er lange mit ihm gerungen.“

(Fortsetzung folgt).

Der Herr von „Voigtsland“

Wie ein Bauernjunge zum Kolonialpionier in Süd-West-Afrika wurde. — 270000 Hektar Land in seiner Hand — der größte Farmer in den deutschen Kolonien

Vor einigen Tagen ist in Windhof, in Deutsch-Süd-West-Afrika, 67 Jahre alt, ein deutscher Kolonialpionier, der vor mehr als 40 Jahren Deutsch-Süd-West-Afrika verlassen hatte, um in der Fremde zu handeln und zu handeln, Gustav Voigts, gestorben. Er entstammt einer Braunschweiger Familie, von der heute noch Angehörige im Land Braunschweig wohnen. Sein Name ist mit der Geschichte von Deutsch-Süd-West-Afrika eng verbunden, und er galt nicht nur als der größte Farmer unserer ehemaligen Kolonie, sondern hat vor allem durch sein tätiges Deutschsein an der Entwicklung der Kolonie beigetragen, daß deutsche Art und deutsche Unternehmungen für alle Zeiten fest mit dem Begriff „Süd-West-Afrika“ verknüpft bleiben. Darüber hinaus ist er durch sein Leben in der Heimat und in der Kolonie ein Vorbild für uns.

Gustav Voigts stammte von einem 120 Morgen großen Bauernhof in Meerholz bei Peine. Der Hof war ein richtiger niederdeutscher Erbhof, der sich durch ganze Geschlechter reich immer auf den ältesten Sohn weitervererbte. Zwei Brüder des Vaters von Gustav Voigts lebten als Farmer in Nordamerika und wünschten, daß Gustav, der eines von acht Kindern seiner Eltern war, nachkommen sollte. Der Vater gab aber dem Wunsch seiner Brüder nicht nach, sondern ließ den Jungen erst die Schule bis zum 14. Lebensjahre besuchen und gab ihn dann gar noch, als sich Gustavs Begabung herausstellte, auf die Realschule, wo der Bauernjunge, den man zuerst nicht hatte aufnehmen wollen, als Primus „das Einjährige“ machte.

Als er so weit war, waren auch die Amerika-Pläne vergessen und Gustav Voigts, der gern studiert hätte, aus Geldmangel aber sich einem „praktischen“ Beruf zuwenden mußte, wurde Kaufmann. Er lernte in einer Schokoladenfabrik und eignete sich in seiner Freizeit spanische Kenntnisse an. Dann diente er sein Jahr ab und eines Tages, als ihm die Heimat zu eng ge-

worden war, überwand er den Widerstand seiner Familie und fuhr nach Chile. Das Fahrgehalt hatte er sich von seinem Vater geliehen.

Leben in der Fremde.

In Süd-Amerika arbeitete Gustav Voigts als Kommiss einer Dampfer-Agentur. Nach mehreren Jahren gab er diese Stellung auf und fuhr nach Kapstadt. Von Kapstadt machte er sich dann auf nach Damaraland, dem Landstrich von Deutsch-Süd-West-Afrika, in dem damals Windhof entstand. Gustav Voigts war auf dieser Reise nicht mehr allein. Ein Bruder, der in Südafrika leben wollte, begleitete ihn. Nach einer vielwöchentlichen Reise kam die Expedition, die auf die damals einzig mögliche landesübliche Weise mit Ochsenplanwagen reiste, im Herbst 1892 in Windhof an. Die Fahrt wurde später nach Otjandaha, damals der „Hauptstadt“ der Hereros, jetzt einer Eisenbahnstation an der Linie Swakopmund-Windhof, fortgesetzt. Mit großem Erfolg trieben hier die Brüder Handel mit den Hereros, die alles brauchen konnten. Da die Eingeborenen kein Geld hatten, wurden die Geschäfte als Tauschhandel durchgeführt. Es heißt, daß die Brüder in den ersten vier Wochen ihrer Tätigkeit in Otjandaha mehr als 500 Ochsen gegen Waren der Zivilisation einhandelteten. Der Umfang der Geschäfte wurde immer größer, manchmal drohten Schwierigkeiten, wie die Kustände der Hottentotten und Hereros, die den Handelsbeziehungen Abbruch taten, aber immer überwunden werden konnten.

Als zwei Jahre später noch ein dritter Bruder Voigts nach Süd-West-Afrika kam, ging es mit den Unternehmungen noch besser vorwärts. Gustav Voigts legte sich auf den Pferdehandel, und da es in Süd-West-Afrika sehr an Pferden

fehlte, machte er gute Geschäfte. Drei Jahre nach seiner Ankunft in Windhof trennte sich Gustav Voigts von seinen Brüdern, schickte wieder nach Windhof über und tat sich mit einem anderen Braunschweiger namens Becke zusammen. In einer winzigen Wellblechbaracke begannen die beiden Kolonialpioniere, und als der Krieg ausbrach, waren sie die Besitzer der größten Farmbetriebe von Deutsch-Süd-West-Afrika. Die Firma Becke & Voigts besaß zu dieser Zeit mehr als zwanzig riesige Farmen.

Als Hauptmann im Weltkrieg

Gustav Voigts vergaß aber bei aller Arbeit und allem Streben die alte Heimat, der er schließlich alles verdankte, nicht. Als seine Unternehmungen in Süd-West-Afrika gesichert dahinsanden, fuhr er öfter nach Deutschland und von einer seiner Reisen brachte er auch seine Frau mit, die ihm bis zuletzt eine treue Lebensgefährtin gewesen ist. Gustav Voigts war auch 1914, als der Krieg ausbrach, gerade in Deutschland. Er meldete sich sofort zum Dienst und hat sich als Hauptmann an der Ost- und Westfront auszeichnet. Seine Kompanie gehörte zu den ersten Truppen, die in Belgien einrückte. Drei Jahre brachte er an der Ostfront zu.

Seine Brüder und Freunde vertrieben, während er in Deutschland unter den Waffen stand, in der Kolonie zusammen mit den ihnen ergebenen Eingeborenen den deutschen Boden gegen die Engländer. Einer seiner Brüder ist während dieser Kämpfe gefallen, der andere geriet in englische Gefangenenschaft.

Rückkehr in die zweite Heimat

1920 bekam Gustav Voigts die Erlaubnis, nach Süd-West-Afrika zurückzukehren. Als er nach mehr als sechsjähriger Abwesenheit wieder in Windhof eintraf, sah es freilich anders aus, als 1914, da Gustav Voigts eine blühende Kolonie verlassen hatte. Der Bauernjunge, der als zweites von acht Kindern von einem Hof mit 120 Morgen gekommen war, hatte es zu dem größten Kolonisten von Süd-West-Afrika gebracht, als er 1914 auf Urlaub in die Heimat fuhr. 270000 Hektar, eine Fläche, größer als das Herzogtum Lüneburg, waren sein Besitz. Voigtsland und Voigtsfarm hießen seine beiden Farmbetriebe, die trotz ihrem riesigen Umfang als Musterfarmen galten. Aus Wäse und Oedland hatte er Weiden und Ackerboden gemacht, ja sogar Wälder angelegt. 8000 Kinder geborenen zu Voigtsland. Riesige Herden von Werten bewegten sich auf dem Areal. Darüber hinaus hatte Gustav Voigts mit Erfolg die Zucht von Angora-Ziegen betrieben. Er züchtete außerdem als erster in Süd-West-Afrika das Karakul-Schaf, dessen Lamm den Persianer-Beiz liefert, und als vor einigen Jahren den süd-west-afrikanischen Farmern der wirtschaftliche Zusammenbruch drohte, war es die Karakul-Zucht, die manchen deutschen Züchler rettete. Man hat also in Süd-West-Afrika auch heute noch Grund, dem Kolonialpionier von 1892 dankbar zu sein.

Obwohl der größte Teil des Besitzes, als Gustav Voigts 1920 zurückkehrte, verwahrt war und die Verhältnisse in der Kolonie trotzlos schienen, ging der fünfundsünzigjährige mit ungedrohenem Mut zum zweitenmal an die Kolonisation. Das war erst die richtige Pionierarbeit! Unter den schwierigsten Umständen begann Gustav Voigts mit dem Wiederaufbau. Es gab kein Geld und Vieh war fast wertlos. Trotzdem hat Gustav Voigts es in vierzehn-jähriger harter Arbeit wieder geschafft. Er konnte seine beiden Farmen Voigtsland und Voigtsfarm über alle Schwierigkeiten hinweg retten und sie wieder zu bedeutenden Wirtschaftsfaktoren der Kolonie machen. Er war bis zu seinem Tod eine der führenden deutschen Persönlichkeiten in der verlorenen Kolonie Deutsch-Süd-West-Afrika. Seinem Beispiel haben es viele deutsche Kolonisten und Unternehmungen, die jetzt in Süd-West-Afrika noch bestehen und wieder am Aufblühen sind, zu verdanken, daß sie deutsch bleiben konnten.

Die Pionierarbeit, die Gustav Voigts, der Bauernjunge aus dem Braunschweigerischen, in Süd-West-Afrika geleistet hat, einmal als Deutsch-Süd-West-Afrika als Kolonie gewonnen hatte, und zum zweitenmal, als man die Kolonie dem Reich entziehen wollte, wird in der Geschichte Süd-West-Africas immer einen Ehrenplatz einnehmen.

Windhofe wüflet am Rhein



Eine Windhofe von bisher nicht erlebter Stärke richtete in der Umgegend von Oberwinter auf beiden Rheinufern ungeheure Verheerungen innerhalb weniger Minuten an. Bei mehr als 60 Häusern wurden die Dächer abgedeckt, Gartenhäuser und Jänne zerklüftet und 50 Meter weit fortgetragen. Unser Bild zeigt einen fast 100 Jahre alten Baum, der von der Windhofe entwurzelt und umgelegt wurde.

Am P...
S...
Wilhelm...
Mannheim...
Beaune...
Mit...
treuer K...
R...
57 Jahr...
gemeins...
in dem...
vorbildli...
Mitarbei...

Wilhelm...
Mannheim...
Beaune...

Beaune...
Mit...
treuer K...

R...
57 Jahr...
gemeins...
in dem...
vorbildli...
Mitarbei...

Fri...
Der Dahli...
durch une...
und seine...
unsere Ge...
Ehren halt...
Ma...
Aufsich...
der B...

men, daß nicht...
findet. Ganz
Freundschaft...
fen Augen vor
Haffes.
schaft", sagt der

5 5 u i
agen liegen tief
geschlafen wie
den vorher-
waren, in den
ngt, seine Seele
nevoll sich an-
erfte in der
ist, den erzürm-
Spitze. Ber-
apfen und Ge-
schlechter seiner
ht und mit ge-
prechen anbet:
tern vor Gott
afen in der Not
angefleht aus-
er, damit wir
or Seinem An-
ie Erleuchtung
is heute aber-
den und nicht
bis der Herr
Jakob segnete,
gen."

ebung folgt).
Drei Jahre
auf trennte sich
n, siedelte wie-
lich mit einem
Bede zusa-
schbarade be-
stere, und als
e Weiber der
stich-Süd-Weis-
Dolats befah
a riefige Bar-

ittkrieg
el aller Arbeit
elmat, der er
Als seine Un-
eichert daltam-
land und von
ch seine Frau
Lebensgefährt-
war auch 1914,
in Deutschland.
st und hat sich
Beitfront aus-
schönte zu den
einträchte. Drei
u.

ie Erlaubnis,
ehren. Als er
erfenbelt wieder
ch anders aus,
blühende Ro-
ernjunge, der
on einem Hof-
r, hatte es zu
üb-Weil-Strilla
in die Heimat
de, größer als
ren sein Weib,
en seine beiden
efigen Umfang
Wäse und Geb-
boden gemacht,
Kinder gedre-
n von Herden
ortüber hinaus
die Zucht von
hiete anherdem
das Karatul-
er-Weil Hefert,
a Süd-west-afri-
stliche Zusam-
atuf-Nacht, die
ete. Man hat
ite noch Grund,
ankbar zu sein.
Beligee, als
e, verwahrt
olonie trotz-
hünzigjährige
itenmal an die
chliche Plonier-
Umständen de-
Wieder Aufbau.
er fast wertlos,
er in vierzehn-
schaft. Er konnte
s und Volat-
hinweg reiten
Wirtschafts-
dar bis zu sei-
stlichen Verfon-
lonie Deutsch-
ziel haben es
ternehmungen,
y bestehen und
verdanken, daß

Volats, der
welkischen, in
einmal als
nie gewonnen
an die Kolonie
in der We-
einen Ehre-

Am Pfingst-Sonntag

MAI 20 PFINGST-SONNTAG



wollen Sie doch im neuen Anzu ausgehen! Wir halten eine gross. Auswahl für Sie bereit: **Modern, gut, billig!**

- Herren-Anzüge**
elegante Form, neueste Dessins
68.- 54.- 45.- 32.- 25.-
- Sport-Anzüge**
7½ 22.- mit lg. und halbl., sowie
Nur 56.- 48.- 42.- 35.-
- Gabardin-Mäntel**
in Stipon und Raqanform auf
Kunstseide, in vielen Farben
56.- 49.- 42.- 35.- 28.-
- Flanell-Golfhosen**
weit im Schnitt
11.- 8.50 6.50 4.50

Wilhelm Bergdolt

Mannheim, H 1, 5 Breite Straße

Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Junge oder Mädchen
mit guten Schulkenntnissen in
Schnitzzug u. Maschinenarbeiten
zum sofortigen Eintritt in Betr.-ab-
teilung gesucht.
Anschreiben unter Nr. 20 335 R an
die Expedition dieses Blattes.

**Erfahrene
Eüchtige Fliderin
u. Maschinenstickerin**
Anschreiben unter Nr. 24 346 R an
die Expedition des Bl. erbeten.

**Roch einige junge Herren,
nicht über 25 Joh., mit guter Kör-
perbau u. gut. Umgangsformen für**

Reifertätigkeit
durch ganz Deutschland gesucht.
Wagfeld frei, Reisekosten tägl.
Personl. Vorführung Hotel Braun,
Sonntag von 10-11 und Montag
von 9-11 u. 15-18 Uhr. (24311)

Jüng. Vertreter
mit Kenntnissen der Büroarbeit,
Korrespondenz und Papierhand-
lung gesucht. Bekannter, tüchtiger
Wannheimer Firma zum sofortigen
Eintritt gegen Gehalt- und Provisions-
verhältnisse. Bedingungslos: Güte
Umgangsformen, Subversität, gute
Schreibung, Ehrlichkeit.
Angehörige unter Nr. 20 490 R an
die Expedition dieses Blattes.

Stellengesuche

Junges Mädchen
aus achtbarer Familie
in einem Gesch.
ludt Lehrstelle in einem Gesch.
Mannh. Anged. u. 24 315 a. b. Grp.

Zu vermieten
**3-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, Speisekammer, 2 Balkone
und Gartenanteil (1 Treppe hoch)
in Neudorf (Neubaugelände) zum 1. Juli zu
vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

4-Zimmer-Wohnung
in Neudorf, Ebnhof, auf 1. T.
zu vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekammer, 2 Balkone
und Gartenanteil (1 Treppe hoch)
in Neudorf (Neubaugelände) zum 1. Juli zu
vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekammer, 2 Balkone
und Gartenanteil (1 Treppe hoch)
in Neudorf (Neubaugelände) zum 1. Juli zu
vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekammer, 2 Balkone
und Gartenanteil (1 Treppe hoch)
in Neudorf (Neubaugelände) zum 1. Juli zu
vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

**1 Zimmer
und Küche**
mit Bad, Speisekammer, 2 Balkone
und Gartenanteil (1 Treppe hoch)
in Neudorf (Neubaugelände) zum 1. Juli zu
vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

**2-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, Speisekammer, 2 Balkone
und Gartenanteil (1 Treppe hoch)
in Neudorf (Neubaugelände) zum 1. Juli zu
vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

**2x2 Zimmer
und Küche**
mit Bad, Speisekammer, 2 Balkone
und Gartenanteil (1 Treppe hoch)
in Neudorf (Neubaugelände) zum 1. Juli zu
vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

**2x4-Zim.-
Wohnungen**
mit Bad, Speisekammer, 2 Balkone
und Gartenanteil (1 Treppe hoch)
in Neudorf (Neubaugelände) zum 1. Juli zu
vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, Speisekammer, 2 Balkone
und Gartenanteil (1 Treppe hoch)
in Neudorf (Neubaugelände) zum 1. Juli zu
vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

**3-Zimm.-
Wohnung**
mit Bad, Speisekammer, 2 Balkone
und Gartenanteil (1 Treppe hoch)
in Neudorf (Neubaugelände) zum 1. Juli zu
vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

2 Läden
mit je ein Neben-
raum, in Neudorf, Ebnhof, auf 1. T.
zu vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

2 Läden
mit je ein Neben-
raum, in Neudorf, Ebnhof, auf 1. T.
zu vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

2 Läden
mit je ein Neben-
raum, in Neudorf, Ebnhof, auf 1. T.
zu vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

2 Läden
mit je ein Neben-
raum, in Neudorf, Ebnhof, auf 1. T.
zu vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

2 Läden
mit je ein Neben-
raum, in Neudorf, Ebnhof, auf 1. T.
zu vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

2 Läden
mit je ein Neben-
raum, in Neudorf, Ebnhof, auf 1. T.
zu vermieten. - Angebote unter
Nr. 20 489 R an die Exp. des Bl.

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund
1½, 3 alt, Umh.
hals, 6 kg, abzugeben.
Häh. bei: Fischer,
Heilstraße Nr. 8.

Kaufgesuche
Gedr. Herrenfahr-
rad (of. zu kaufen
ge sucht). Anged. u.
Nr. 20 451 R an die
Expedit. dies. Bl.

**Gerüstdielen
und Stangen**
gegen Bar zu kaufen gesucht.
Näheres Telefon Nr. 509 14.

Bekanntmachung
Bekanntmachung
Bekanntmachung

Immobilien

**Lebensmittel-
Geschäft**
in bester Lage, wegen Doppelver-
kauf zu verkaufen. Angebote unter
Nr. 20 633 R an die Exp. dies. Bl.

Automarkt
Auto-Verleih an Herrenfahrer
Renschgarage, Langenlocherstr. 41-53
Telephon 51120

Selbstfahrer
ersch. lehrer, neue Wag-
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz des
Selbstfahrer-Union
Deutschlands
Mannheim Tel. 27513
Standl. Joseph-Str. 13.
(24 314)

Versteigerungen
Forst-Abfahrs- und
Laubstammholz-Versteigerung
des Forstamts Philippsburg am
Donnerstag, den 17. Mai 1934, vorm.
9½ Uhr im „Rohr“ in R. r. r. r. r.
aus Staatswald „Untere Lohdort“
(Neubaugelände):
240 ha Forst-Abfahrs- 1.-6. Kl.;
5 im Eichen-Stämme 4.-5. Kl.;
2 im Buchen-Stämme 4. Kl.
Mahlstra. durch das Forstamt.

**Sonder-
Angebot!**
Pertwolle 50 g 50,-
Boucle-Sport-Wolle 50 g 48,-
Lagenwolle Restpost, 10 g 5,-
Handelsgeschäft
E. Lurk
E 2, 18 (Planken)
14157K

**Schlaf-
und
Wohn-
Zimmer
schöne
Küchen
sowie
Einzel-
Möbel**
kaufen Sie
am besten
bei
F. Krämer
Nur F 1, 9
Bedarfsdeckungs-
verf. zugewandt
7400 K

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

**Wünschen Sie
ein gutes,
billiges, neues
PIANO**
so wählen Sie
Seller, Thürmer
oder
Zimmermann
Heckel
Pianolager
Kunststraße

Beaune Messe - Nur noch bis Sonntag!

Bitte besuchen Sie den Stand der

Spezial-Augenoptiker

im Ehrenhof des Handwerks.

Mitten aus seinem Wirken wurde unser langjähriger
treuer Kamerad, Herr

Rudolf Spieth

57 Jahre alt, nach 36jähriger Dienstzeit unserer Betriebs-
gemeinschaft durch einen Schlaganfall entrisen. Wir betrauern
in dem Verstorbenen, den ein hohes Pflichtbewusstsein und
vorbildliche Charaktereigenschaften auszeichneten, einen treuen
Mitarbeiter und Kameraden, den wir nicht vergessen werden.

**Führer und Gefolgschaft der
Hommelwerke G. m. b. H.
Mannheim-Käfertal**

In tiefstem Schmerz geben wir Kenntnis vom Ableben unseres
früheren Vorstandsmitgliedes, Herrn

Friedrich Weinmann

Der Dahingeshedene hat sich während fast eines halben Jahrhunderts
durch unermüdete Arbeit, unterstützt durch sein einnehmendes Wesen
und seine hohen Charaktereigenschaften unvergessliche Verdienste um
unsere Gesellschaft erworben. Wir werden sein Andenken stets in hohen
Ehren halten.

Mannheim, den 11. Mai 1934

**Aufsichtsrat, Führung und Gefolgschaft
der Badischen Assecuranz-Gesellschaft
Aktiengesellschaft**

**Erwerbstätige
Kriegsheimd.**
Eude in jed. Ort
ein. Kriegsheimd. 1.
art. Gesch. anstalt.
Eude 2. Stellen a.
Dankbaren, tägl.
Geld. Dauerw. 24.
30 W. erford. 24.
Offert. u. 24 088
an die Exp. d. Bl.

**Erstens
Berkauf(er)in**
Gehaltsarbeiter
(Valent) 24 324
an die Exp. d. Bl.

**Aufs Land-
Hausgehilfin**
Lehrer- und Werk-
meister, kann, gef.
Kameliengärtin,
Offert. u. 24 322
an die Exp. d. Bl.

**Jüngere
Stenotypistin**
mit guter Schul-
bildung, 24. 324
an die Exp. d. Bl.

Chauffeur
habituell auf
Kontrollposten
in der Stadt
unter Nr. 20 488
an die Exp. d. Bl.

**Jüngere, mied
Fräulein**
nicht un. 18 Joh.
verheirat. mit
Verkaufen hat un-
ter Nr. 20 488
an die Exp. d. Bl.

**Geldverkehr
RM. 200.-**
auf 6 Monate bei
10% Zins u. 24 322
an die Exp. d. Bl.

**Geldmann
gesucht.**
Wagf. u. 24 322
an die Exp. d. Bl.

**Geldmann
gesucht.**
Wagf. u. 24 322
an die Exp. d. Bl.

**Geldmann
gesucht.**
Wagf. u. 24 322
an die Exp. d. Bl.

**Geldmann
gesucht.**
Wagf. u. 24 322
an die Exp. d. Bl.

**Fallen
sind Schall
und Rauch**

Unsere Fenster
sagen Ihnen bes-
ser als Zahlen
und Worte, was
wir Ihnen wirk-
lich für wenig
Geld bieten!
(... auch mal hin-
gehen und ansehen!)

Neugebauer
MODEL HAUS
MANNHEIM AN DEN FLANKEN

